

# ***miteinander***

*Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord*

*Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf/Stockem*

*St. Matthäus, Niederkassel*

*St. Jakobus, Lülsdorf*

*St. Ägidius, Ranzel*

***Bekennntnis***

**Ostern 2014**

**Auf ein Wort** .....3

**Titelthema Bekenntnis** ..... 4 – 11

## **Aus den Gremien**

Kirchengemeindeverband..... 12 – 13

Pfarrgemeinderat ..... 14 – 15

## **Pfarrverband**

Erstkommunion ..... 18 – 21

Firmung.....22 – 23

Neues Gotteslob ..... 24

Familienzentrum..... 26

Pilgern ..... 31

## **Gruppen und Vereine**

Kinderkirche ..... 27

Jugend..... 30 + 46 – 49

Gemeindeleben .. 16 – 17 + 25 + 52– 55

**über sich** ..... 32 – 33

**Interview** ..... 40 – 41

**Buchtipp** ..... 43

**Kinderseite** ..... 44 – 45

**Rückblick** ..... 50 – 51

**Mission** ..... 58 – 59

**Caritas**..... 56 – 57

**Aktuelles** ..... 60 – 63

## **Informationen**

Termine .....28 – 29

Gottesdienstzeiten.....70 – 71

Aus den Pfarrbüros .....64 – 68

Zu guter Letzt ..... 72

**Kontaktdaten** .....35 – 38

**Impressum** ..... 23



Gesegnete Ostern

Thomas Schäfer

Seite 4



Zum Bekenntnis gehört  
das Martyrium

Liviu Balascuti

Seite 6



Bekenntnisse im  
Neuen Testament

Johannes Fuchs

Seite 8



Ich bezeuge:  
Er ist der Sohn Gottes

Willy Löw

Seite 10

## Liebe Leserin, lieber Leser,

„Seht, der Stein ist weggerückt, ... nichts ist, wie es war“, heißt es in einem Neuen Geistlichen Lied zu Ostern. Und auch mit einem traditionellen Osterlied bekennen wir jubelnd: **„Das Grab ist leer, der Held erwacht ...“**.

Das Titelbild unseres Osterpfarrbriefes zeigt ein Felsengrab, das nicht mehr von dem Rollstein verschlossen ist, sondern wo dieser – sicher mit großer Kraft – weggerückt wurde.

In allen vier Evangelien wird ein solcher weggewalzter Stein erwähnt. Das leere Grab mit den sorgfältig zusammengelegten Leinenbinden, Begegnungen mit Engeln und schließlich die verschiedenen Erscheinungen des auferstandenen Jesus – auf unterschiedliche Weise verkündet uns die Bibel das *EINE* Bekenntnis: **Jesus ist wirklich auferstanden!** Und z. B. der Apostel Paulus zeigt, wie zentral dieser Glaube ist. Daraus folgt das allgemeine Bekenntnis zur Auferstehung der Toten: **„Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“** (1 Kor 15)

Wenn unser Osterpfarrbrief unter dem Thema **„Bekenntnis“** steht, ist das Bekenntnis zum Auferstandenen sicher die zentrale Mitte des Zeugnisgebens. Wir blicken auf das Bekenntnis großer kanonisierter („heilig gesprochener“) Heiliger

und vieler Millionen Märtyrer allein des 20. Jahrhunderts, deren Namen nicht im Heiligenkalender stehen. Bekenntnis in der Bibel, Bekenntnis in Caritas und Altenseelsorge, Bekenntnis in der Mission, das Bekenntnis der Empfänger eines Sakramentes (oder ihrer Paten) ... das **„Bekenntnis“**, das „Zeugnis geben“, ist ein wesentlicher Grundvollzug unseres Glaubens und verbindet als roter Faden die einzelnen Beiträge des Pfarrbriefes. Durch die Termine, Veranstaltungen, Fahrten, Wallfahrten ... wird dieser Glaube in unserer Pfarreiengemeinschaft konkret und lebendig.

Wir bedanken uns bei allen, die mit ihren Beiträgen an der Erstellung dieses Pfarrbriefes mitgewirkt haben.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine besinnliche Fastenzeit und ein frohes, gesegnetes Osterfest! Besonders allen, die von Krankheit oder Sorgen wie von einem belastenden Stein niedergedrückt werden, wünschen wir die österliche Freude, die Steine wegzurücken und neues Leben zu schenken vermag:

**„Seht, der Stein ist weggerückt, ... nichts ist, wie es war!“**

für das Redaktionsteam

*Johannes Fuchs, Pfarrvikar* ■

## Gesegnete Ostern



*Pfarrer  
Thomas Schäfer*

Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, sich zum christlichen Glauben zu bekennen. Nicht nur zurückgehende Taufzahlen und beständige Austrittszahlen belegen dies. Auch ist es z. B. für Jugendliche nicht leicht, sich als Messdiener und als in der kirchlichen Verbandsarbeit Engagierte zu outen. Und den Glauben an die Auferstehung Jesu bekennen nicht mal mehr die Hälfte der Christen. Die Gründe für diese Situation sind verschieden und vielschichtig.

Gesprächsforen auf nationaler und diözesaner Ebene versuchen auf diese Herausforderung zu reagieren. Dabei wird zusehends klar, dass es bei allen Überlegungen und Versuchen wichtig ist, dass das Bekenntnis zum dreifaltigen Gott im Mittelpunkt steht. Gerade im Zugehen auf Ostern, dem Fest unseres Glaubens, legt sich die persönliche Auseinandersetzung mit unserer Glaubensgrundlage nahe. Dabei können vier Fragen helfen, sich des eigenen Glaubens zu vergewissern und ihn anderen gegenüber zu bezeugen.

Gott – wer bist Du? In der Bibel mit ihren Erzählungen finden wir Antworten. So wird Gott z. B. auf der ersten Seite als Schöpfer vorgestellt, der gut macht.

Die Gültigkeit dieses Textes, der in der Osternacht vorgetragen wird, gilt es für das eigene Leben zu erkennen und zu bekennen.

Christus – wo bist Du? Von den Emmausjüngern, von denen wir am Ostermontag hören, heißt es: „Und sie erkannten ihn, als er das Brot brach“. Bis heute ist die Eucharistie die Feier, in der uns Christus am unmittelbarsten begegnet. In der Gestalt des Brotes ist er gegenwärtig. Je mehr wir aus diesem Geheimnis leben, desto mehr werden wir zu Zeugen des Auferstandenen.

Kirche – wer sind wir? Die Tauberneuerung in der Osternacht macht es uns bewusst: wir als Kirche sind die Gemeinschaft der auf Tod und Auferstehung Jesu Getauften. Als solche haben wir teil an seinem neuen Leben, das alle Dunkelheit und Enge überwindet. Diese Hoffnung dürfen wir in dieser Welt mit ihren Fragen, Zweifeln und Ängsten bekennen.

Sendung – wohin gehen wir? In ein Umfeld, das sich größtenteils schon immer schwertat, an die Auferstehung Jesu zu glauben. Wie die Jünger nach Pfingsten ihr (Lebens-) Zeugnis gaben von dem Großen, das sie gesehen und gehört hatten, so dürfen auch wir, auf Gottes Geist vertrauend, bekennen, was an uns und um uns herum Gottgewirktes geschieht.

Indem wir uns diesen Fragen stellen, nähern wir uns der Mitte unseres Glaubens, dem Bekenntnis des dreifaltigen Gottes.

In dieser österlichen Zeit wünsche ich Ihnen im Namen des Seelsorgeteams, dass die Begegnung mit dem Herrn über Leben und Tod sie zum Glaubensbekenntnis ermutigt. ■



## Der Stein kam ins Rollen ...

Der Stein kam ins Rollen:

- in jener Osternacht,
- an jenem Ostermorgen,
- an jenem Ostersonntag und an vielen österlichen Tagen.

Die Botschaft bekam Beine:

- durch jene Osterfrauen,
- durch jenen Osterengel,
- durch jene Osterzeugen, damals und heute.

Der Weg wuchs im Gehen:

- bei Maria von Magdala,
- bei Petrus und Johannes,
- bei den Jüngern von Emmaus, mit jedem Schritt.

Der Funke sprang über:

- im Garten am Grab,
- beim Kohlenfeuer am See,
- im Obergemach in Jerusalem, auch heute noch.

Der Freude wuchsen Flügel:

- in weinenden Augen,
- in trauernden Seelen,
- in enttäuschten Menschen. Sie sahen und glaubten.

*Paul Weismantel  
aus: Bekehre dich und glaube!  
Fastenkalender 2012.*

## „Zum Bekenntnis gehört das Martyrium“



*Kaplan  
Liviu Balascuti*

... so hat Papst Benedikt XVI. vor der Bischofssynode in Rom am 8. Oktober 2012 gesagt. Bei dieser Gelegenheit hat der Heilige Vater Benedikt eine kleine philologische Erklärung des Wortes „confessio“, auf Deutsch „Bekenntnis“ gegeben.

### **Bekenntnis, philologische Erklärung**

„Im vorchristlichen Latein“, sagt Papst Benedikt, „würde man für „confessio“ nicht „confessio“ sagen, sondern „professio“ (profiteri): Es bedeutet, eine Wirklichkeit positiv darzulegen. Das Wort „confessio“ dagegen bezieht sich auf die Situation vor Gericht, in einem Prozeß, wo jemand sich öffnet und bekennt. Mit anderen Worten, das Wort „confessio“, Bekenntnis, das im christlichen Latein das Wort „professio“ ersetzt hat, trägt in sich das martyrologische Element, das Element des Zeugnisgebens vor Instanzen, die dem Glauben feindlich gesinnt sind, des Zeugnisgebens auch in Situationen des Leidens und der Gefahr des Todes“.

### **70 Millionen christliche Märtyrer**

Wenn von christlichen Märtyrern gesprochen wird, denkt man meist an die Märtyrer der ersten christlichen Jahrhunderte, an die Christenverfolgung im Rö-

merreich. Im allgemeinen Bewusstsein unserer Zeitgenossen ist kaum verankert, dass im 20. Jahrhundert weit mehr christliche Bekenner gemartert und ihres Bekenntnisses wegen getötet wurden, als in den vorangegangenen zweitausend Jahren.

Antonio Soci, ein sehr bekannter Journalist in Italien, hat Studien betrieben, die nun in Buchform vorliegen: „Die neuen Verfolgten“ (2002). In diesem Buch führt er aus, dass die Zahl der Märtyrer in der 2000-jährigen Geschichte des Christentums auf 70 Millionen geschätzt wird, wo bei allein 45,5 Millionen im 20. Jahrhundert für ihren Glauben gestorben sind.

### **Heiliger Sebastian und die heutigen Märtyrer**

Am 26. Januar, zum Sebastianus-Fest in Niederkassel, haben wir den Ablauf der ganzen Heiligen Messe auf einer Nachricht von Kirche in Not aufgebaut: „Alle drei Minuten wird weltweit ein Christ wegen seines Glaubens getötet.“ Ich wusste, dass Christen auf der ganzen Welt immer noch verfolgt werden, sogar sterben, um ihren Glauben zu bezeugen, aber ich wusste nicht, dass es so eine große Zahl ist. Wenn man dies berechnet, kommt man auf 175.000 Christen pro Jahr, die wegen ihres Glaubens getötet werden.

Ich habe für einige Minuten die Aufmerksamkeit der Gläubigen auf zwei Beispiele gerichtet. Ich habe das Leben von zwei Märtyrern aus Rumänien erzählt. Beide sind Opfer des Kommunismus gewesen: Prälat Vladimir Ghika und Bischof Anton Durcovici.

Ein Zeuge sagte über Vladimir Ghika: „Für ihn existierten die Gefängnismauern nicht. Er war innerlich frei, da er den Willen Gottes verwirklichte.“

Der Sekretär von Bischof Anton Durcovici, Rafael Friedrich, war im selben Gefängnis inhaftiert. Seine Zelle befand sich neben der Zelle des Bischofs Durcovici. Rafael Friedrich kommunizierte oft mit seinem Bischof, indem er laut Psalmen sang oder auf Latein sprach. Eines Tages, als er außerhalb seiner Zelle die Flure des Gefängnisses fegte, hörte er die Stimme des Bischofs Durcovici, der auf Latein sprach: „Antonius episcopus! Orate pro me ut non deficere; morior fame et siti; da mihi absolutionem! Antonius moribundus!“ Ich bin der Bischof Anton! Betet für mich, damit ich nicht aufgebe; ich sterbe an Hunger und Durst; gib mir die Absolution! Anton im Sterben!

### **Die Verfolgten in Rumänien**

In der Zeit des Kommunismus in Rumänien (1947-1989) sind viele Priester,

Mönche und Gläubige in politischer Haft gestorben. Viele Bischöfe wurden abgesetzt, Kirchen und Klöster geschlossen, manchmal auch zerstört. Es gab eine massive Reduzierung der kirchlichen Priesterseminare und Theologischen Fakultäten. Der Religionsunterricht wurde an den Schulen gestrichen und religiöse Symbole entfernt. Rund 2000 Priester wurden inhaftiert, über 5000 Mönche und Nonnen aus den Klöstern vertrieben. Das Ziel der Kommunistischen Partei in Rumänien war die Erschaffung eines neuen Menschen, der von jeglicher Form des Glaubens befreit werden sollte. Und darunter hatten auch viele Christen zu leiden.

Bischof Durcovici und Prälat Ghika, die Märtyrer von Rumänien und von der ganzen Welt, sind für uns ein Beispiel, das uns zeigen sollte, dass Märtyrer oft aus unserer Mitte kommen und nicht nur aus fremden Völkern oder aus der Antike.

Das heutige Gedenken an Märtyrer erinnert uns daran, dass „Heiligkeit“ auch unser Lebensziel ist. Das Blut der Märtyrer war der Samen neuer Christen. Ihr Zeugnis wirft aber auch die Frage auf: Was ist denn unser Zeugnis in unserer Zeit?

Das Gedenken an die Märtyrer soll uns Kraft und Mut geben, unseren Glauben jederzeit zu bezeugen. ■



## Bekenntnisse im Neuen Testament



*Pfarrvikar  
Johannes Fuchs*

### **„Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes“**

Wie kostbare Perlen in der Heiligen Schrift sind für uns die Bekenntnisse der Jünger Jesu. Dabei könnte man meinen, es sei für die Jünger damals einfacher gewesen, beispielsweise an die Auferstehung zu glauben. Haben sie Jesus doch persönlich predigen und von seinem Leiden und Sterben wie auch der Auferstehung reden gehört! Und doch brauchen sie immer wieder Nachhilfe, bis sie zum Glauben kommen. Der weggerückte Stein, das leere Grab, deutende Engel und immer wieder die Erscheinungen des Auferstandenen sind notwendig, um sie schließlich zum Bekenntnis zu führen: „Jesus ist wirklich auferstanden.“

Direkt nach der Kreuzigung waren die Jünger Jesu verständlicherweise voller Furcht und Zweifel und zogen sich ängstlich zurück. Sie waren noch weit entfernt vom Auferstehungsglauben. Auch die Frauen, die am Ostermorgen zum Grab gingen, wollten einem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen und den Leichnam Jesu mit kostbaren Salben verehren. Doch dann wurden sie zu den ersten Zeugen der Auferstehung. (Lk 23,50 – 24,12)

Und es breitete sich – zunächst ganz langsam – das Bekenntnis zu Jesus als dem vom Tode Erstandenen aus.

Dass die Jünger immer wieder die Hilfe Jesu brauchten, um zum Auferstehungsglauben zu gelangen, zeigt sich in so eindrucksvollen Beispielen wie der bekannten Begegnung mit den Emmausjüngern: Zunächst geht Jesus - unerkannt - einfach mit und hört zu. Erst als sie sich „ausgesprochen“ und von ihrem Schmerz und ihrer Trauer geredet haben, beginnt er behutsam zu fragen und zu erklären: „Musste nicht der Messias all das erleiden...?“ Und als er mit ihnen das Brot bricht, gehen ihnen die Augen auf: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ Sie eilen nach Jerusalem zurück und werden selbst zu Bekennern der Auferstehung. (Lk 24,13-35)

Einzigartig bei den Erscheinungsberichten ist auch die Begegnung zwischen Jesus und Thomas. Dieser kann nicht glauben, was die anderen über die Auferstehung sagen. Er war nicht dabei, als Jesus den übrigen Jüngern erschien. Aber Thomas steht auch mutig zu seinen Zweifeln, und als Jesus acht Tage später wieder erscheint und ihm die Wundmale der Nägel und die Seitenwunde zeigt, bricht ein einmaliges und tiefes Bekenntnis aus

ihm heraus: „Mein Herr und mein Gott.“ Weil er offen zu seinen Zweifeln gestanden hat, werden diese geheilt. Allerdings ist dies verbunden mit der Mahnung, die nicht nur ihm, sondern den Christen aller Zeiten gilt: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ (Joh 20,24-29)

Bisher war die Rede vom Auferstehungsglauben als der inhaltlichen Mitte des Christentums. Die Kirche als ganze aber gründet auf dem Bekenntnis, das Petrus stellvertretend für alle Christen ablegt: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Nur durch göttliche Offenbarung kann Petrus diese Worte sprechen. Auf dieses Bekenntnis hin antwortet und erklärt Jesus: „Du bist Petrus – der Fels – und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ Er erhält „die Schlüssel des Himmelreiches“ und damit den Auftrag, mit seinen Nachfolgern im Petrusamt die Kirche zu leiten. (Mt 16,13-20)

Konkret zeigt sich dieses besondere Amt, als z. B. Maria von Magdala und der Lieblingsjünger zwar vor ihm zum leeren Grab kommen, sie aber Petrus beim Hineingehen den Vortritt lassen. (Joh 20,4-8)

Auch das dreimalige Wort des Auferstandenen an Petrus: „Liebst du mich?“ jeweils

mit dem Auftrag: „Weide meine Schafe“ (Joh 21,15-23) zeigt einerseits die besondere Stellung des Petrus unter den anderen Jüngern. Andererseits erinnert Jesus aber auch daran, dass dieser ihn bei der Passion dreimal verleugnet hat: Auf solch schwache Menschen will er seine Kirche bauen. Und doch „werden die Mächte der Unterwelt sie nicht überwältigen.“

So ist also das Petrusbekenntnis grundlegend für die Kirche. Und das Bekenntnis zu Jesus als dem Auferstandenen ist die inhaltliche Mitte unseres Glaubens.

Ich wünsche uns allen einen festen Glauben, der auch in schweren Zeiten trägt. Möge uns stets die Kraft zum Bekenntnis gegeben werden: „Lass fest auf diesem Grund uns stehn zu aller Stund.“ ■

## „Ich bezeuge: Er ist der Sohn Gottes“



Diakon  
Willy Löw

... so eindeutig, liebe Leserin, lieber Leser legte Johannes der Täufer sein Bekenntnis ab, so berichtet es uns der Evangelist Johannes (Joh 1,29-34) in seinem Evangelium.

### **Bewundernswert ist das.**

Wie schwer fällt es doch Jesus nachzufolgen und wie schwer ist es sich zu IHM zu bekennen, geschweige denn IHN zu bezeugen?

Wie oft lassen wir uns lenken und leiten vom Geist der Zeit, weit ab von dem, was Jesus in seiner Liebe uns vorgelebt hat?

Wie oft stellen wir Recht und Gesetz in den Mittelpunkt unseres Lebens und vergessen die Menschen?

Wie oft sehen wir nur unsere eigenen Ziele und heiligen die Mittel zum Zweck?

### **Ganz anders Johannes.**

Er bekennt sich zu Christus und bezeugt IHN, selbst unter seinen Zweifeln im Gefängnis, selbst im Angesicht des Todes.

Der tiefe Glaube des Johannes lässt die Fülle des Lebens und die Liebe Gottes zu

uns Menschen spüren. Johannes gibt sie weiter in seinem Leben, in seinem Zeugnis, in seinem Bekenntnis, egal was die Welt um ihn herum denkt oder fühlt.

Er ist sich der Kraft Gottes, des Hl. Geistes bewusst.

### **Hier liegt für uns die Schwierigkeit:**

Sind wir uns bewusst, vom Hl. Geist gestärkt zu sein?

Schaffen wir es in einer Welt, die sich nicht oder nur wenig für die Botschaft Jesu interessiert, uns zu IHM zu bekennen?

Schaffen wir es, Zeugnis zu geben gegen die Stimmen unserer Kollegen, gegen die Stimmen unserer Freunde, gegen die Stimmen unserer eigenen Familie?

Schaffen wir es, Zeugnis zu geben, gegen die Stimmen der Welt, einer Welt, in der man sich nicht mehr festlegt, in der man untertaucht im Lärm des Alltags?

Schaffen wir es, Zeugnis zu geben den Stimmen, die da fragen: „Wer ist Gott?“ „Wo ist Gott?“ „Wie sieht er aus?“ „Gibt es ihn überhaupt?“ „Was will er von mir?“ „Wirkt er Wunder - auch heute noch?“

Gott hat uns mit unseren Fragen nicht allein gelassen.

ER hat uns Antwort gegeben, vor allem durch Jesus Christus, in dem ER mitten unter uns lebte.

### **Liebe Leserin, lieber Leser!**

Es geht also nicht darum, große Worte zu machen oder gewaltige Taten vorzuweisen. Nein, es geht darum, die Frohbotschaft Jesu Christi und seine Liebe in unserem Alltag zu erkennen und zuerspüren, um sie dann zu bezeugen und zu bekennen und weiterzugeben.

Öffnen wir also unsere Augen und unsere Herzen für die Kraft des Heiligen Geistes, damit spürbar werden kann, dass unser Handeln aus der Liebe Gottes kommt und nicht aus der Leistung, die wir erbringen.

Glauben leben,  
Erfahrung ermöglichen,  
Begeisterung weiterschicken  
das soll unser Bekenntnis einer Christin,  
eines Christen sein.

Glauben bekennen und bezeugen meint also, mit dem Herzen sehen und Gottes Licht durch unser Leben sichtbar machen. Dadurch geben auch wir Zeugnis von der Liebe Gottes, ähnlich Johannes, der ja sagte:

„Ich bezeuge, ER ist der Sohn Gottes!“  
Versuchen wir es, ihm gleich zu tun ■

## Glauben können

Glauben kann ich  
nicht erzwingen,  
nicht anordnen,  
nicht befehlen.

Glauben können  
ist zunächst keine  
Eigenleistung,  
sondern Gnade.

Glaube bleibt Geheimnis,  
geschieht in der gelebten  
Beziehung zwischen Gott  
und dem Menschen.

Glauben heißt vertrauen,  
Gott abnehmen und zutrauen,  
dass er mein Bestes will,  
dass er uns Menschen  
unendlich liebt.

Nun liegt es an mir,  
meine Glaubensantwort  
als Wagnis und Zeugnis  
zu leben.

*Paul Weismantel  
aus: Bekehre dich und glaube!  
Fastenkalender 2012.*

## Eine neue Küsterin für den Pfarrverband



*Bärbel Ostendorf*

Was kursierten da Anfang des Jahres für wilde Gerüchte durch den Pfarrverband: Kaum ist der neue Pfarrer da, schon wird den Küstern gekündigt. Dies war noch eines der „netteren“ Gerüchte, die mir zu Ohren gekommen sind. Aber wie das häufig mit Gerüchten so ist, sie stimmen nicht. Fakt ist, dass Frau Boeckhorst als Küsterin in Uckendorf im Herbst selber gekündigt hat. Hier ist Frau Wübken dankenswerterweise kurzerhand stellvertretend eingesprungen. Außerdem hatten zwei Küster, Herr Brodesser in Niederkassel und Frau Schulte in Ranzel, befristete Verträge, die Ende des Jahres 2013 ausliefen. Diese Befristungen waren schon 2011 aus der Überlegung in der damaligen Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes (KGV) als Anstellungsträger vereinbart worden, das Küsterkonzept unserer vier Kirchen im Rahmen der uns vom Erzbistum zugesprochenen Folgedienststunden umzustellen. Zu den Folgediensten gehören auch die Kirchenmusiker und die Pastorsekretärinnen. Für alle zusammen hat das Erzbistum im Rahmen von „Zukunft heute“ dem Pfarrverband ein Gesamtkontingent von Stunden zugesprochen, das auf die jeweiligen Dienste so verteilt werden muss, dass alle anfallende Arbeit erledigt wird. Dazu gehören bei den Küs-

tern neben den regelmäßigen Vor- und Nachbereitungen der Messen auch Dinge „hinter den Kulissen“. Während der zuständige Ausschuss im KGV sich mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der einzelnen Folgedienste beschäftigte und versucht hat, mit den uns zur Verfügung stehenden Folgedienststunden möglichst alle Dienste abzudecken, gab Pfarrer Lubomierski seinen Weggang als leitender Pfarrer unseres Pfarrverbandes bekannt. In der darauf folgenden Zeit der Vakanz konnten keine grundlegenden Änderungen in der Konzeption vorgenommen werden, worauf die Arbeit des Ausschusses zunächst ruhte.

Als Pfarrer Schäfer dann als neuer leitender Pfarrer eingeführt worden war, nahm der Ausschuss seine Arbeit wieder auf. Da befristete Verträge bestimmten arbeitsrechtlichen Richtlinien unterworfen sind, musste hier schnell gehandelt werden. Der KGV einigte sich darauf, wie es auch schon unter Pfarrer Lubomierski angedacht war, das Konzept von „jeder Kirche einen Küster“ hin zu „ein Küster mehrere Kirchen“ umzusetzen. Dazu wurde mit Frau Schulte und Herrn Brodesser über ihre auslaufenden Verträge gesprochen und die Stellen offen für alle (auch die ausscheidenden Küster) ausgeschrieben. Aus den Bewerbungen, die eingingen, hat sich dann der KGV für Herrn Brodesser und Frau Bumbles

entschieden. Wichtig ist, dass beide für die Kirchen in Uckendorf, Ranzel und Niederkassel als Küster zuständig sind. Sie arbeiten mit unterschiedlicher Stundenzahl, so dass Frau Bumbles öfter im Pfarrverband in ihrer Tätigkeit als Küsterin anzutreffen sein wird. Damit sind im Pfarrverband jetzt Frau Bumbles, Herr Brodesser und Herr Mundorf als Küster eingestellt. Danken möchten wir Frau Schulte für die Arbeit, die sie in den letzten Jahren in St. Ägidius geleistet hat. Außerdem möchten wir uns bei denen bedanken, die in der Zeit „fast ohne Küster“ vertreten und ausgeholfen haben. ■



*Silke Bumbles*

# Schleuer & Wülferath <sup>G</sup>m**b**H

## Bedachungen <sup>b</sup>H



**M e i s t e r b e t r i e b**

**Niederkasseler Str. 45 • 53859 Niederkassel**

**Tel. 02208 / 911 417 • Fax 02208 / 911 419**

**SWBedachungen@aol.com**

## Pfarrgemeinderat - Am Start



*Sabine Claßen*

So kann man unsere Situation beschreiben. Wir stehen in den Startlöchern!

Zwölf Gemeindemitglieder und vier Mitglieder unseres Seelsorgeteams stehen mit viel Enthusiasmus bereit und freuen sich auf die neue Amtszeit.

Nun stellt sich die Frage: Was tun die eigentlich? In der Satzung für Pfarrgemeinderäte heißt es:

„Der PGR hat die Aufgabe, unter Wahrung der spezifischen Verantwortung des Pfarrers gemeinsam mit ihm und dem Pastoralteam das pastorale Wirken entsprechend den Herausforderungen im Seelsorgebereich so zu gestalten und zu entwickeln, dass die Kirche in den Lebensräumen und Lebenswelten der Menschen präsent ist.“

Dies umzusetzen wird unsere Aufgabe der nächsten vier Jahre sein.

Der PGR ist verpflichtet, geeignete Arbeitsstrukturen zur Verwirklichung dieser Ziele zu entwickeln. Dazu gehören die Bildung von Orts- und Sachausschüssen. In den letzten Wochen sind die Ortsausschüsse von Uckendorf, Lülisdorf, Niederkassel und Ranzel durch den PGR vorgeschlagen und von Pfarrer Schäfer berufen worden.

Die Ortsausschüsse koordinieren kirchliche Aktivitäten, die primär auf den jeweiligen Ort bezogen sind. Sie sind Bestandteil des gemeinsamen pastoralen, sozialen und politischen Handelns des Pfarrgemeinderates. An dieser Stelle vielen Dank für die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement!

Anfang Januar 2014 konnten wir unseren diesjährigen Neujahrsempfang in Niederkassel feiern. Dieser Empfang findet jedes Jahr statt und rotiert durch den Seelsorgebereich. Es gab die Gelegenheit zum gemeinsamen Gespräch, wir haben miteinander gegessen und getrunken, die neuen PGR-Mitglieder wurden vorgestellt – den scheidenden PGR-Mitgliedern wurde für ihre geleistete Arbeit in den letzten vier Jahren gedankt.



Mitte Februar 2014 fand unser erstes PGR-Wochenende statt. Dieses Zusammensein stellt einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Wir hatten die Möglichkeit, uns näher kennenzulernen und die Zeit, ganz konkrete Ziele für unsere Arbeit zu formulieren.

Grundlage dieser Ziele ist unser Pastorkonzept. In diesem Konzept wurden Schwerpunkte für die Gestaltung der PASTORAL in unserem Seelsorgebereich festgelegt. Nun gilt es die konzeptionell festgelegten Ziele mit Leben zu füllen und konkret in die Tat umzusetzen.

Nun noch ein kurzer Ausblick in die Zukunft:

Mit Christus Brücken bauen – Der 99. Deutsche Katholikentag findet dieses Jahr vom 28. Mai bis 01. Juni 2014 in Regensburg statt. Interessierte sollten sich diesen Termin schon mal freihalten.

Der PGR wird weiterhin die aktuellen Termine aus dem Erzbistum an Sie weitergeben.

Es gibt viel zu tun – aber gemeinsam schaffen wir das! ■



## Ein Licht für den Seelsorgebereich



Ruth Walrafen

Manch einer hat die Laterne sicher wieder erkannt, die am Anfang der Pfarrverbandsmesse in St. Matthäus zum diesjährigen Neujahrsempfang herein getragen wurde, denn bereits im vergangenen Jahr war sie ein erstes Mal zu sehen:

Am 2. Dezember 2013 wurden in der Pfarrkirche St. Jakobus Pfarrer Thomas Schäfer und Gemeindereferentin Angelika Silva mit einer feierliche Messe in ihr Amt eingeführt. Kurz vor dem Abschluss der Einführungsmesse wurde ein Windlicht von Vertreterinnen aller vier Ortsteile des Seelsorgebereichs nach vorne gebracht. Jede der vier Seiten des Windlichts wurde mit einem Symbol für eine der Kirchen gestaltet und begleitend wurde die Bedeutung der Bilder vorgetragen.

Symbol für die Gemeinde St. Jakobus Lülisdorf ist die Jakobsmuschel. Sie erinnert an Jakobus, der von Jesus berufen wurde, sich mit ihm auf den Weg zu machen, um den Menschen Gottes Botschaft näher zu bringen. Die



Muschel soll uns ebenfalls vergegenwärtigen, dass auch wir Jesu Ruf folgen sollen, Gottes Botschaft zu teilen und selber danach zu handeln.

Für St. Ägidius Ranzel steht als Symbol die Hirschkuh. Sie nährte den Hl. Ägidius auf seinem Weg und sie erinnert uns

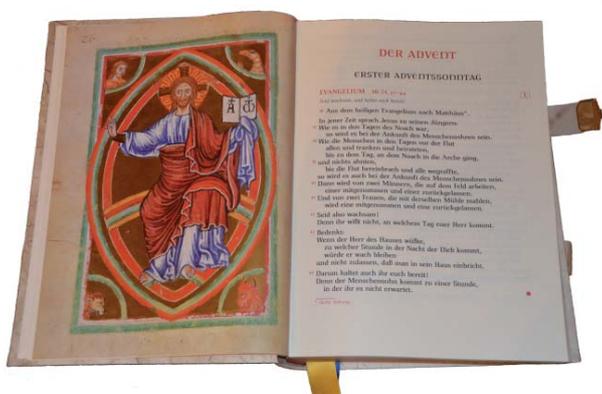


daran, dass – so wie der Hl. Ägidius sich durch sie hat nähren lassen – auch wir immer wieder neu Kraft schöpfen mögen, durch Ereignisse, Dinge und Menschen, die Gott uns zur Seite stellt.

Als Symbol der Gemeinde Zu den Sieben Schmerzen Mariens Uckendorf ist ein Schwert abgebildet, welches das Leid Marias darstellt. Maria wurde große Freude zuteil, aber

auch großes Leid – beides durch ihren Sohn Jesus Christus. Dem entsprechend soll uns das Schwert auch heute noch daran erinnern, die große Freude durch Gott zu sehen, aber auch in leidvollen Stunden nicht an seiner Liebe zu zweifeln.





Symbolisch für die Gemeinde St. Matthäus ist das Evangeliar. Matthäus, dessen Evangelium am Anfang des neuen Testaments steht, schreibt für die wachsenden Gemeinden. Im Zentrum der Frohen Botschaft steht bei ihm die Verkündigung. Er zeigt uns Jesus als Lehrer, dessen Worte die Menschen hören und befolgen sollen. So steht das Evangeliar als Symbol dafür, dass auch wir uns auf die Worte Jesu als Fundament – als Fels – unseres Glaubens besinnen und die Frohe Botschaft zum Maßstab für unser Handeln machen.

Sowohl nach der Einführungsmesse wie auch nach der Pfarrverbandsmesse zum Neujahrsempfang wurde das Licht zum anschließenden Empfang ins Matthias- bzw. Roncallihaus mitgenommen. So bot sich neben Zeit zu Gesprächen und Imbiss auch die Gelegenheit, die Bilder einmal aus der Nähe in Augenschein zu nehmen.

Auch in Zukunft wird uns das Licht bei Veranstaltungen auf Pfarrverbandsebene begleiten und mit allen vier Seiten für uns leuchten. ■

## Ich bekenne: Du bist der gute Hirt



Diakon  
Norbert Klein

Nur noch wenige Wochen und die Erstkommunionkinder dürfen zum ersten Mal Jesus Christus, den guten Hirten, im Brot des Lebens empfangen. Er, der von sich selbst gesagt hat: „Ich bin der gute Hirte. Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.“ Sechs Monate lang haben die Erstkommunionkinder sich in ihren Kommuniongruppen auf diesen Tag vorbereitet. „Amen“ werden sie sagen, wenn der Priester oder Diakon ihnen das Brot mit den Worten reicht: „Der Leib Christi.“

Amen – ja so ist es, so sei es. Dieses kleine Wort ist nicht nur Bestätigung, es ist Bekenntnis, dass dieses Brot mehr ist als nur das äußere, sichtbare Brot. Jesus selbst schenkt sich uns Menschen in diesem Brot mit seinem Leben, mit seiner

Liebe. Er will uns ganz persönlich begegnen. Er teilt sein Leben mit uns und wir mit ihm und mit allen Menschen, die ihn empfangen.

So entsteht etwas Wunderbares: „Communio“ – Gemeinschaft, deren Mitte Jesus Christus selbst ist. Jesus Christus will uns durch diese Begegnung verwandeln. Er will uns zu Menschen machen, die aus seiner Liebe heraus handeln, nach seinem Wort ihr Leben gestalten.

Ich wünsche unseren Erstkommunionkindern, was wir in unserem Erstkommunionlied bekennen:

**Durch dich Herr, kann ich leben,  
hast mir dein Wort gegeben,  
in Brot und Wein  
schenkst du dich selber hin.  
Durch dich, Herr, kann ich leben,  
mit dem, was du gegeben,  
verwandelst du mein Leben,  
was ich bin.  
Du bist der gute Hirt,  
der immer mit mir geht,  
der immer für mich da ist,  
der mich liebt, der mich versteht,  
du bist der gute Hirt,  
gibst dein Leben für mich hin,  
durch dich Herr, darf ich leben,  
bekommt mein Leben Sinn.**



In diesem Sinne wünsche ich unseren  
Erstkommunionkindern und ihren Fami-  
lien einen „erfüllten“ und wunderschö-  
nen Erstkommuniontag.

All unseren Katechetinnen und allen, die  
unsere Erstkommunionkinder auf ihre Art  
und Weise begleitet haben, ein herzliches  
Dankeschön für ihr großartiges Engage-  
ment und Glaubenszeugnis. ■



## Stark! Mich firmen lassen



*Claudia Redder*

Der neue Firmvorbereitungskurs ist gestartet und wieder setzen sich zahlreiche junge Menschen mit ihrem Glauben auseinander – eine intensive Arbeit für die Jugendlichen und auch für die Katecheten! Unser diesjähriges Motto heißt „Stark!“ Mich firmen lassen. Aber: Was macht mich stark? Wer macht mich stark? Ist das überhaupt „stark“, sich firmen zu lassen, zu glauben?

Das Glaubensbekenntnis ist das zentrale Ereignis jeder Firmfeier und es wird in jeder Hl. Messe gebetet oder gesungen. Es lohnt sich, genau hinzuschauen auf das, was wir beten und bekennen.

Bekennen hat mit „kennen“ zu tun. Um

etwas bekennen zu können, muss ich es erst einmal kennen. Allerdings – um etwas zu kennen, muss ich nicht unbedingt alles wissen und verstehen.

Denn dem, den ich kenne, traue ich, vertraue ich. Das gilt auch für Gott. „Wir glauben an Gott, den Vater...“, unser Gott ist Person, ein Du, dem wir begegnen können. Vielleicht sollten wir uns einfach mehr darauf einlassen, mit Gott zu sprechen, zu beten. Der Schlüssel, Gott kennen zu lernen, liegt nicht nur in der theoretischen Auseinandersetzung, in Diskussion und Diskurs, sondern auch in der persönlichen Begegnung mit der Person, der wir trauen und vertrauen können.

Das Gebet führt und trägt uns hinein in eine Beziehung, die dem Leben Sinn gibt

**Jonas** Meisterbetrieb

**Garten- und Landschaftsbau**  
*Leidenschaft in Grün und **bunter***

**Wahner Straße 91**  
**53859 Niederkassel Ranzel**

**Tel: 02208 6083**  
**[www.gartenbau-jonas.de](http://www.gartenbau-jonas.de)**



und letztlich über unsere begrenzten Dimensionen hinausweist. Unter dieser Perspektive zitiert der emeritierte Papst Benedikt XVI. den Philosophen Wittgenstein: „Beten bedeutet zu spüren, dass der Sinn der Welt außerhalb ihrer liegen muss“. (aus: Beten als Sehnsucht – Die Katechesen von Benedikt XVI. (2)) und: Der Gott, der wirklich existiert, lebt, ist eine Person, die für uns sorgt, die unendlich gut ist. „Er ist nicht nur in sich gut, sondern er ist auch für uns gut, er ist unser Schöpfer, unsere Wahrheit, unsere Glückseligkeit. Wenn der Mensch sich bemüht, den Verstand und das Herz in der Betrachtung auf Gott auszurichten, vollzieht er den höchsten und vollkommensten Akt seiner Seele, den Akt, der auch heute noch der Höhepunkt der zahllosen Bereiche des menschlichen Handelns sein kann und muss und aus dem diese ihre Würde erhalten.“ (ebd.)

Das mag etwas abstrakt klingen – aber nur, solange man es nicht probiert. Deshalb: Beten lohnt sich, es erfüllt das Bekenntnis mit Leben. ■

Firmung in St. Jakobus am  
Pfingstmontag, 09.06.2014

### ***miteinander***

Informationen und Mitteilungen des  
Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord  
GKZ 843-0, 845-0, 848-0

### **Herausgeber**

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR  
im Pfarrverband Niederkassel-Nord  
Ausgabe 01/2014, 9. Jahrgang

### **V.i.S.d.P.**

Liviu Balascuti, Kaplan

### **Redaktion**

Liviu Balascuti, Marion Brast,  
Bruno Drees, Christian Ferring,  
Johannes Fuchs, Birgit Kaiser,  
Petra Konopka, Ruth Walrafen

### **E-Mail**

miteinander@kkn.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.

**Layout:** Bruno Drees, Birgit Kaiser,  
Petra Konopka

**Druck:** Siebengebirgsdruck Bad Honnef

**Auflage:** 4800 Stück

Kostenlose Verteilung durch  
ehrenamtliche Mitarbeiter.

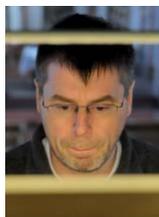
Wenn Sie in unserem Pfarrbrief werben  
möchten, senden Sie uns ein E-Mail.

***Die nächste Ausgabe wird  
im Herbst 2014 erscheinen.***

***Thema: Ehrenamt***

***Redaktionsschluss: 17.08.2014***

## Das neue Gotteslob – Lied des Monats



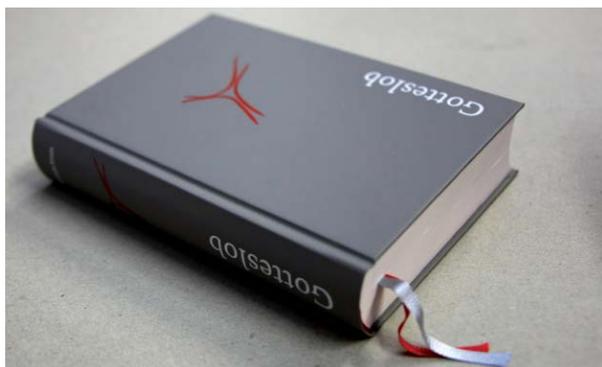
Bernd Dietz

Am 23. Februar wurde das neue Gotteslob im Erzbistum Köln eingeführt. Seitdem haben wir es schon in einer Vielzahl von Gottesdiensten genutzt und jeder hat sicher festgestellt, dass es altbekannte, aber auch neue bzw. unbekannte Lieder enthält.

In unseren vier Gemeinden haben wir schon seit Januar versucht, neue Lieder zu erlernen. Dies wollen wir mit dem Lied des Monats auch weiter tun, um zukünftig ein möglichst großes Repertoire an Liedern zu besitzen.

Erlernen wollen wir die Monatslieder folgendermaßen:

1. Einstudieren der Lieder in den Chören
2. Ansingen der Lieder vor den Gottesdiensten
3. Häufiges Wiederholen der Lieder in den Gottesdiensten



Für die nächsten Monate haben wir die folgenden Lieder als Lied des Monats ausgewählt:

März (Fastenzeit)

„O Herr aus tiefer Klage“, Nr. 271

April (Fastenzeit)

„Aus tiefer Not“, Nr. 277

April (Osterzeit)

„Die ganze Welt, Herr Jesu Christ“, Nr. 332

Mai (Osterzeit)

„Bleibe bei uns Herr, du Wandrer durch die Zeit“, Nr. 325  
(gleiche Melodie:  
„Bleib bei uns, Herr, die Sonne gehet nieder“, Nr. 94)

Mai (Maria)

„Alle Tage sing und sage“, Nr. 526

Juni (Pfingsten)

„Atme in uns, heiliger Geist“, Nr. 346

Juli

„Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott“, Nr. 453

August

„Das Jahr steht auf der Höhe“, Nr. 465

## Gemischter Chor Ranzel feierte sein Cäcilienfest



Erika Müller

Wie in vielen Jahren zuvor feierte der Kirchenchor Cäcilia Ranzel Ende November 2013 sein jährliches Cäcilienfest.

Zum Auftakt des Festes gestaltete der Chor am Sonntag, dem 24.11.2013, den Festgottesdienst. Dafür wurde vom Chorleiter, Jörg Golletz, mit den Mitgliedern des Chores die Messe „Missa Brevis St. Joannis de Deo“ von J. Haydn einstudiert. Die Messe ist vom Chor schon einmal aufgeführt worden, musste aber jetzt noch einmal neu erarbeitet werden. Ein besonderer Höhepunkt bei dieser Messe ist das „Benedictus“, das von unserer Sopransängerin Susanna Hoppe solo vorgetragen wurde.

Nach der gelungenen Aufführung in der Messe wurden anschließend langjährige Chormitglieder in der Kirche geehrt. Herr Karl Walter Birschel wurde für seine 40-jährige aktive Mitgliedschaft mit dem Dankeschreiben des Diözesan-Cäcilienverbandes und der Nadel in Gold ausgezeichnet. Außerdem leitet Herr Birschel die Geschicke des Chores seit 1982 als

1. Vorsitzender. Frau Barbara Juds singt ebenfalls seit 40 Jahren im Chor und bekam ebenfalls das Dankeschreiben des Diözesan-Cäcilienverbandes und die Nadel in Gold. Die Ehrungen nahmen Herr Diakon Klein, unser Präses, und der 2. Vorsitzende des Chores, Stefan Robert, vor.

Nach Beendigung dieser Feierstunde freuten sich alle auf ein gemütliches Zusammensein in unserem Vereinslokal „Zur Krone“. Dort war für alle Mitglieder und Partner ein reichhaltiges Frühstück vorbereitet. Unser Sangesbruder Günter Kirmse wurde dort auch besonders geehrt, da er 25 Jahre aktiv dem Ranzeler Chor angehört.

Für alle war es ein gelungenes Fest, welches uns wieder Kraft gibt für die nächsten neuen Aufgaben. ■



## Einladung

... zur aktiven Mitarbeit in der Steuerungsgruppe



Barbara Fischer

Die Steuerungsgruppe arbeitet projektorientiert. Die jeweilige Projektgruppe ist offen für alle Interessierten. Das erste Projekt startete im Februar: „Unsere Kirchen im Pfarrverband – die Kirche als Lebensraum entdecken.“

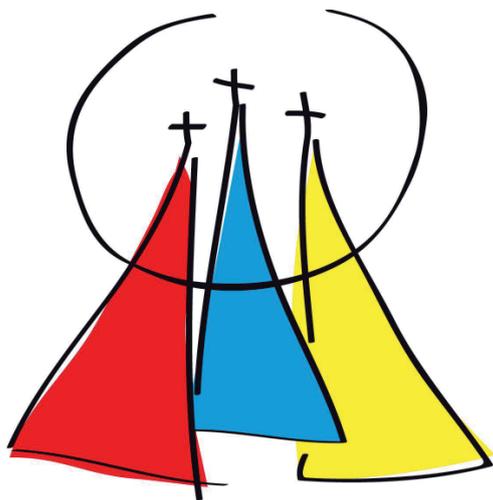
Alle Interessierten treffen sich, um die Herstellung eines Kirchenmemorys in Angriff zu nehmen:

Einzelne Gegenstände (z. B. Taufbecken, Ewiges Licht, Tabernakel, Altar usw.) der

vier Kirchen unseres Pfarrverbandes wurden fotografiert. Sie müssen nun von der Projektgruppe ausgewählt, mit gesonderten Erklärungen versehen und für den Druck auf Memorykarten vorbereitet werden. Dies erfordert einige Recherchen und Auswahlarbeiten. Dabei soll auch die eigene Auseinandersetzung mit den vielfältigen Symbolen und Gegenständen in unseren Kirchen Raum haben. Wenn das Memory erstellt ist, wird es bei der Familien-Fahrrad-Entdeckungsfahrt zu unseren Pfarrkirchen am 05. Juli 2014 vorgestellt und ausprobiert. Familien und alle Interessierten sollen dann möglichst günstig ein solches Memory erwerben können.

Spielerisch können sich dann alle – Familien, Alleinerziehende und Alleinstehende, junge Erwachsene, Paare, Singles, Jugendliche, Kinder, Senioren, Jung und Alt – durch dieses Memory mit den Kirchenräumen vertraut machen.

Ist Ihr Interesse an einer Mitarbeit geweckt? Informationen können Sie bei der Steuerungsgruppe des Kath. Familienzentrums Niederkassel-Nord erhalten, Ansprechpartner: Herr Diakon Klein, Tel. 02208-1700. ■



kath. Familienzentrum  
Pfarrverband Niederkassel Nord  
— Lülsdorf · Niederkassel · Ranzel —

## Zu Gast in Gottes Haus



Gabi Hillemeier

Seit langer Zeit findet in unserer Gemeinde St. Matthäus alle vier Wochen ein Kleinkinderwortgottesdienst statt. Im Herbst 2013 haben wir uns entschlossen, den Termin von Samstagnachmittag auf Sonntagmittag zu verlegen – es sollte erst mal nur probeweise sein. Wir freuen uns sehr, dass die Umlegung auf Sonntag sehr gut angenommen wurde von vielen großen und kleinen Gästen.

Scheinbar ist der Sonntag in den Familienablauf von allen besser integrierbar. Somit haben wir Anfang 2014 beschlossen, dass der Kleinkinderwortgottesdienst ein regelmäßiger Bestandteil am Sonntag bleibt.

Jeden 4. Sonntag im Monat treffen wir uns um 11.30 Uhr in der Kirche St. Matthäus in Niederkassel-Ort. In Ausnahmefällen kann es durch Feiertage, Ferien oder Kirchenfeste schon mal zu kleineren Verschiebungen kommen. Die genauen Termine werden auch jeweils rechtzeitig mit Plakaten angekündigt und in der Zeitung veröffentlicht.

Eingeladen sind alle Klein- und Kindergartenkinder (bei Interesse natürlich auch noch Grundschulkindern) mit Mama, Papa, Oma, Opa und allen, die gerne mit uns

Kinder erleben die Kirche



Gottesdienst feiern möchten – egal ob aus Niederkassel, Uckendorf, Ranzel, Lülldorf, Rheidt, Mondorf oder allen anderen Gemeinden. Gemeinsam können wir hier hautnah erfahren,

- dass die Kirche ein Raum des Hörens ist mit spannenden Geschichten und Musik.
- dass die Kirche ein Raum des Sehens ist mit schönen Bildern und Riten.
- dass die Kirche ein Raum des Riechens ist mit Weihrauch und Kerzen.
- dass die Kirche ein Raum des Tuns ist mit Beten, Singen, Malen, und Basteln.
- dass die Kirche ein Raum des Denkens und Glaubens ist.
- dass die Kirche nicht „verstaubt“ sein muss.

In kindlicher Atmosphäre wollen wir mit den Kindern und den Erwachsenen die Bibel erleben, Gott und die Natur, die Jahreszeiten und viele Bräuche. Wir freuen uns auf viele leuchtende Kinderaugen mit großem Tatendrang.

Der nächste Gottesdiensttermin ist aufgrund der Osterzeit und der Schulferien von April auf Anfang Mai verschoben. In den Monaten Juni, Juli und August machen wir eine Sommerpause. Im September laden wir dann alle Kinder wieder in unsere Kirche St. Matthäus ein. ■

## Termine

### Pfarrfeste

St. Jakobus, Lülsdorf 19.06.2014

St. Matthäus, Niederkassel 29.06.2014

St. Ägidius, Ranzel 06.09. - 07.09.2014

### Wallfahrten

Moresnet/Banneux 22.05.2014

Ahrweiler 14.06. - 15.06.2014

Kevelaer 10.09.2014



### Frauengemeinschaft (kfd)

Samstag 10.05.2014 Sammlung Müttergenesungswerk

Sonntag 11.05.2014 Sammlung Müttergenesungswerk

Sonntag 25.05.2014 11:00 kfd-Pfarrverbandsmesse, St. Jakobus

Donnerstag 12.06.2014 Jahresausflug der kfd, St. Matthäus

Samstag 14.06.2014 Fußwallfahrt der kfd nach Köln

Freitag 27.06.2014 19:00h Filmabend der kfd, Ägidiushaus

Freitag 12.09.2014 19:00h Kfd-Pfarrverbandsgottesdienst,  
St. Ägidius, anschl. Beisammensein

## Weltgebetstag 2014

### Wasserströme in der Wüste



Wie belebendes klares Wasser ist:  
Achtsamkeit und Aufrichtigkeit,  
Herzenswärme von Mensch zu Mensch,  
mit einer Geste, einem Lächeln,  
ganz barrierefrei.

Wie belebendes klares Wasser ist:  
Begegnung auf Augenhöhe,  
gutes Miteinander, gelingendes Gespräch  
freundlich und humorvoll,  
Anteil nehmend.

Wie belebendes klares Wasser ist:  
Sich Vertrauen können, Annäherung,  
Chancen zur Versöhnung  
durch behutsameren Umgang  
miteinander, durch viele kleine gemein-  
same Schritte auf dem Weg zueinander  
hin, ohne Zwang, ohne Machtkämpfe  
und Rechthaberei.

Wie belebendes klares Wasser ist:  
Zuwendung, Anerkennung, verlässliche  
Freundschaft, tätige Hilfe, tröstliche Nähe,  
ohne Heuchelei, ohne Hintergedanken  
und Berechnung.

Bist du bereit, solches Wasser des Lebens  
zu teilen, mit mir, deinem Gegenüber?  
Mit uns allen ringsumher?  
Mit denen, die leiden am Durst?  
Bist du bereit zu teilen,  
auszuschenken aus deiner Quelle?  
Eine Schöpfkelle voll? Eine Handvoll?  
Oder doch nur: einen Fingerhut voll?  
Einen winzigen Tropfen inmitten  
glühenden Gesteins?

Jedoch – bin ich selber bereit dazu,  
zu teilen, Anteil zu nehmen? –  
Sind denn wir alle dazu bereit?

*Sabine Schäfer*



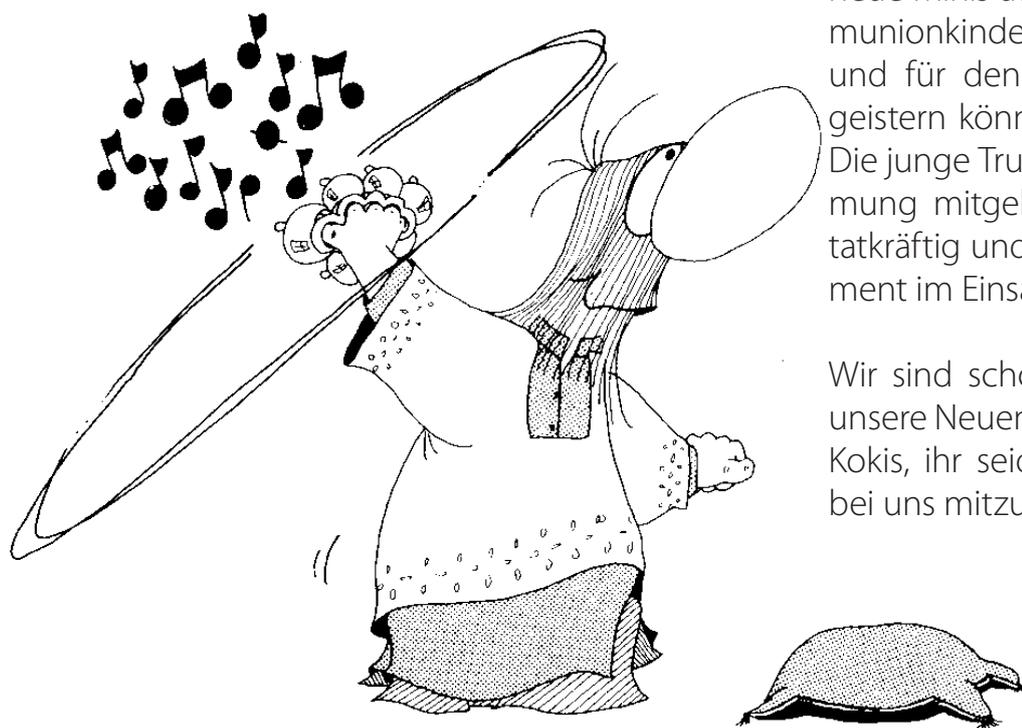
## Messdiener in Sankt Matthäus



Severin Domgörgen

Wir sind eine muntere Truppe von derzeit 36 Ministranten. Unser eigentlicher Auftrag ist der ehrenamtliche Dienst am Altar: Wir unterstützen den Priester bei der Heiligen Messe, bei freudigen Ereignissen wie Taufen und Hochzeiten, aber auch bei traurigen Anlässen wie bei Beerdigungen. Insofern sind wir mit unserer Tätigkeit ein wichtiger Bestandteil im Leben der Pfarrgemeinde – nahezu immer sind wir gut sichtbar mit dabei. Ohne uns läuft (fast) nichts!

Aber der Dienst am Altar ist nicht das einzige, was unsere Gemeinschaft ausmacht. Wir treffen uns regelmäßig montags um 18.00 Uhr (außer in den Ferien) im Roncallihaus zur Messdienerstunde, das heißt zum Spielen, Spaß haben und Klönen. Einmal im Jahr machen wir eine mehrtägige Messdienerfahrt. Des Weiteren stehen Filmabende im Winter, Grilltreffen im Sommer, kleine Ausflüge und Aktionen mit den „Kollegen“ auf Pfarrverbandsebene auf dem Programm.



Im vergangenen Jahr haben wir 13 neue Minis aus dem Kreis der Kommunionkinder bei uns begrüßen und für den Dienst am Altar begeistern können. Eine super Sache! Die junge Truppe hat mächtig Stimmung mitgebracht und ist bereits tatkräftig und mit sehr viel Engagement im Einsatz.

Wir sind schon jetzt gespannt auf unsere Neuen in diesem Jahr – liebe Kokis, ihr seid herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen. ■

## Trierwallfahrt 2014



Dirk Reinartz

Die Matthiasbruderschaft lud am Tag des Namensfestes ihres Apostels, dem 24.02.2014, nach der Messe in Lülsdorf alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Matthiashaus ein. In den Vorstand, für weitere vier Jahre, wiedergewählt wurden Klaus Meurer (Brudermeister), Dirk Reinartz (Kassierer) und Markus Schmitz (Schriftführer).

39 Pilger haben sich zur diesjährigen Wallfahrt fest angemeldet. Zwei davon werden das erste Mal den Weg durch die Eifel nach Trier gehen. Am Montag, den 26.05.2014 findet um 6.00 Uhr eine Aussendungsfeier in St. Jakobus statt. Anschließend machen sich 15 Wallfahrer auf den Weg über Wesseling in Richtung Eifel. Eine zweite Gruppe mit 24 Pilgern startet an Christi Himmelfahrt, den 29.05.2014. Die Aussendungsfeier in St. Jakobus beginnt in diesem Jahr bereits um 6.00 Uhr. Um 6.45 Uhr fahren die Pilger mit dem Bus nach Barweiler. Hier trifft diese Gruppe auf die Wallfahrer, die sich bereits montags auf den Weg gemacht haben.

Der Weg und der Ablauf der Wallfahrt werden sich in diesem Jahr verändern. Das Tagesziel am Mittwoch wird nicht mehr Schuld an der Ahr sein, sondern

Auf dem Weg des Friedens



Barweiler. Gleichwohl bedeutet diese Änderung die Wiederaufnahme eines alten Pilgerwegs. Das Tagesziel Barweiler ist Wallfahrtsort. Die katholische Pfarrkirche St. Gertrud, im Jahr 1670 erbaut, ist Ziel der jährlichen Wallfahrt zur Muttergottes mit den blühenden Lilien.

Die Wallfahrt endet am Sonntag, den 01.06.2014 nach einer Pilgermesse in St. Matthias. Die Rückkehr nach Lülsdorf ist für ca. 16.00 Uhr geplant.

Wie in jedem Jahr werden sich die Wallfahrer mit einer neuen Jahreslosung auf den Weg machen. Im Pilgerjahr 2014 lautet sie „AUF DEM WEG DES FRIEDENS“.

Weitere Informationen zur Matthiasbruderschaft und zu Wallfahrten nach Trier finden Sie unter [www.smb-luelsdorf-ranzel.de](http://www.smb-luelsdorf-ranzel.de) und [www.matthiaswallfahrt.de](http://www.matthiaswallfahrt.de) ■



... über sich

## Thomas Karhausen



Mitglied im Pfarrgemeinderat

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Ich bin geboren *am 1.Mai 1969 in Aachen.*

In meinem Beruf *bin ich als Servicetechniker nur von Technik umgeben.*

In meiner Freizeit *möchte ich als Ausgleich Natur erleben.*

Ein guter Tag *braucht glückliche Momente mit lieben Menschen.*

Glückliche Momente *mit meiner Familie und Freunden kann es nie genug geben.*

Es macht mich traurig, *Leid zu sehen.*

Meine Stärke: *innere Ruhe.*

Mein Leibgericht *muss scharf sein.*

Am besten koche ich *asiatisch.*

Die Zeit vergesse ich, *wenn ich ein gutes Buch lese.*

Als Kind wollte ich immer *groß und erwachsen sein.*

Heute träume ich *davon, die Welt zu verstehen.*

Rückblickend würde ich **nicht noch einmal** *auf ein Pur-Konzert gehen.*

Wenn ich noch mal **18 wär**, *wäre ich Sänger in einer Rock'n Roll Band (besser nicht)*

Ich wäre gern *immer gesund und fit.*

Ich schwärme für *Reisen, gute Musik, gutes Essen und natürlich für meine Liebste.*

Ich höre *am liebsten Blues und Rock-Musik.*

Meine Freunde *müssen mich als „treulose Tomate“ akzeptieren.*

Ich bewundere, *wie schnell die Kinder lernen können.*

Ohne Handy *wären wir frei.*

Vor 30 Jahren *träumte ich von der Zukunft.*

In 30 Jahren werde ich wohl von der Vergangenheit träumen.  
Die Zukunft wird uns verändern.  
Den Kindern rate ich: *Glaubt an die Träume, die ihr habt.*  
Mein Ziel ist es, *glücklich alt zu werden und auf eine gute Zeit zurück zu blicken.*  
Ich vertraue darauf, *dass ich meinen Lebensweg mit Gottes Hilfe meistern werde.*  
Ich glaube an die Kraft der Liebe.  
Ich verabscheue Gewalt, Egoismus, Habgier.  
Kölsch schmeckt, Blutwurst – bäh, kölsch Mädchen – hab ich geheiratet.  
Karneval ist lustiger als Fasching, denn hier darf gelacht werden.  
Mit einem Lottogewinn sollte man besonnen umgehen.  
Ein guter Arbeitstag beginnt mit einer Tasse Kaffee, genug Arbeit und netten Menschen.  
Mein erstes Geld verdiente ich im Garten meines Großvaters. Von dem Geld habe ich mir Comics gekauft.  
Wenn ich mir im Flugzeug einen Sitzpartner wünschen könnte, wäre es meine Frau, mit der ich fremde Länder besuchen möchte.  
Die bisher teuerste Anschaffung meines Lebens habe ich nicht mehr, da es mir kein Glück gebracht hat.  
Ich habe schon immer das Gute in den Menschen gesucht.  
Ich habe noch nie in meinem Leben aufgegeben.  
Es bringt mich auf die Palme, wenn ich nicht ernst genommen werde.  
Ich bringe andere auf die Palme – hmm, fällt mir gerade nicht ein.  
Ich verreise nie ohne ein gutes Buch.  
Mit 18 wollte ich einfach nur auf eigenen Beinen stehen.  
Heimat bedeutet für mich ein Ort, wo mich Familie und Freunde umgeben.  
In meinem Lebenslauf steht nichts, was hier stehen sollte.  
Mein peinlichstes Erlebnis war und ist privat.  
Wer es in meinem Geschäft zu etwas bringen will, muss sich ständig weiter bilden.  
Mein Weg führt mich wohin auch immer – der Weg ist ja das Ziel.  
Mein Lebensmotto ist, nicht auf zu geben. ■

### **Pfarrer Thomas Schäfer**

Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
☎ 4536  
pl@k-k-n-n.de

### **Kaplan Liviu Balascuti**

Rheinstraße 45  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
☎ 9144708  
lb@k-k-n-n.de

### **Diakon Norbert Klein**

Falkenstraße 1  
53859 Niederkassel-Ranzel  
☎ 1700  
nk@k-k-n-n.de

### **Gemeindereferentin Angelika Silva**

Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
☎ 0157-78950602  
angelika.silva@erzbistum-koeln.de

### **Diakon Willy Löw, Subsidiar**

Elsternweg 2  
53859 Niederkassel-Ranzel  
☎ 911944  
Fax 72779  
wl@k-k-n-n.de  
www.diakon-loew.de

### **Pfarrvikar z.b.V. Johannes Fuchs**

Rector ecclesiae  
Elisabeth-Haus Niederkassel  
☎ 5002746  
joh-fuchs@t-online.de

### **Pastoralbüro St. Jakobus**

Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Do 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Gabi Flock und Beate Kessler  
☎ 4536 und 758796 Fax 758797  
pl@k-k-n-n.de

### **Kontaktbüro St. Ägidius**

Ommerichstraße 66  
53859 Niederkassel-Ranzel  
Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und  
nach Vereinbarung  
Gabi Flock und Beate Kessler  
☎ 1700 Fax 768330  
kr@k-k-n-n.de

### **Pastoralbüro St. Matthäus**

Annostraße 11  
53859 Niederkassel-Ort  
Mo bis Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Petra Konopka  
☎ 4562 Fax 914105  
pn@k-k-n-n.de

### **Kontaktbüro**

#### **Sieben Schmerzen Mariens**

Kirchweg 12  
53859 Niederkassel-Uckendorf  
Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Fr 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Anita Fischer  
☎ 6216 Fax 770761  
ku@k-k-n-n.de

### **Verwaltungsreferent Walter Dick**

Wilhelmstraße 74  
53721 Siegburg  
☎ 02241-24098-68 Fax 02241-24098-98  
walter.dick@rendantur-siegburg.de

## Gruppen und Gremien

### Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes (KGV)

Helmut Stauch, ☎ 8140  
stellvertr. Vorsitzender

### Kirchenvorstände

#### St. Jakobus mit St. Ägidius

Bärbel Ostendorf, ☎ 769154  
stellvertr. Vorsitzende

#### St. Matthäus

Peter Langenbach, ☎ 1846  
stellvertr. Vorsitzender

#### Sieben Schmerzen

Ludger Wübken, ☎ 72137  
stellvertr. Vorsitzender

### Pfarrgemeinderat

Sabine Claßen, ☎ 770094  
Vorsitzende

### Ortsausschüsse

**St. Jakobus:** Daniel Döpfer, ☎ 7750594

#### St. Matthäus:

Marie Therese Littmann ☎ 8586

**St. Ägidius:** Claus Schumacher, ☎ 75156

#### Sieben Schmerzen-Mariens:

Frank Wielpütz, ☎ 759994

### Messdiener

#### St. Ägidius

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700  
messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

#### St. Jakobus

Lukas Drees, ☎ 0171-4255917  
drees.lukas@yahoo.de

#### St. Matthäus

Severin Domgörgen, ☎ 74656  
severindomgoergen@t-online.de

#### Sieben Schmerzen Mariens

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

### Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

#### St. Ägidius

Annette Bulich, ☎ 1003  
frauengemeinschaft@sankt-aegidius-ranzel.de

#### St. Jakobus

Maria Bockje, ☎ 3215

#### St. Matthäus

Roswitha Hochhäuser, ☎ 72551

### Deutsche Pfadfinderschaft

#### St. Georg (DPSG)

Stammesleitung

Stefanie Wunsch, ☎ 0151-16550722

Anna Friedrichs, ☎ 0177-1943384

Daniel Schunkert, ☎ 0157-89055815

[www.stamm-roncalli.de](http://www.stamm-roncalli.de)

[stavo@stamm-roncalli.de](mailto:stavo@stamm-roncalli.de)

### Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Pfarrjugendleitung

Nicolai Vehreschild,

[www.kjg-ranzel.de](http://www.kjg-ranzel.de)

### Seniorenclub

**Ranzel:** jeden 1. Mittwoch im Monat

15.00 Uhr im Ägidiushaus

Käthe Kurth, ☎ 2632

**Lülsdorf:** jeden 2. und 4. Dienstag im

Monat im Matthiashaus nach der

Hl. Messe um 14.30 Uhr

Rosa Mundorf, ☎ 0173-5705029

**Niederkassel:** jeden Mittwoch

14.30 Uhr im Roncallihaus

Lucie Florin, ☎ 1789

**Uckendorf:** alle 14 Tage mittwochs

15.00 Uhr im Pfarrheim

Marianne Hopp, ☎ 3658

## **Kath. Familienzentrum NRW (Kindergärten)**

**Ranzel**, Ommerichstraße 68

Brigitte Lülldorf, ☎ 4630

**Lülldorf**, Rheinstraße 29

Barbara Fischer, ☎ 3399

**Niederkassel**, Roncallistraße 4

Hildegard Schleifer, ☎ 8787

## **Angebote für Familien**

**St. Jakobus**

**AK Familie**

Barbara Fischer, ☎ 3399

**St. Matthäus**

**Familien-Liturgie-Kreis**

Anne Reinartz, ☎ 72090

Sigrid Hasenkamp, ☎ 5358

**Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis**

Yvonne Drochner, ☎ 901175

## **Eltern-Kind-Gruppe, Niederkassel**

Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr

Gisela Mies, ☎ 75256

## **Sieben Schmerzen Mariens**

Eva Werry, ☎ 74308

Marion Brast, ☎ 7579774

## **Eltern-Kind-Kreis, Lülldorf**

Mo, Di, Mi, Fr 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr und

10.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Iris Grau, ☎ 770152

iris@com-lan.de

## **Pilgern**

**Matthiasbruderschaft**

Lülldorf-Ranzel

Klaus Meurer, Brudermeister,

☎ 0228-856734

**Ahrweiler Fußwallfahrt**

Hubert Cichosz, ☎ 2677

Hans Linnartz, ☎ 1232

## **Lektoren und Kommunionhelfer**

Verantwortlicher:

Kaplan Liviu Balascuti

**St. Jakobus:** Christel Corsten, ☎ 1442

**St. Matthäus:**

*derzeit nicht besetzt*

**St. Ägidius:** Monika Imbusch, ☎ 923611

**Sieben Schmerzen-Mariens:**

Käthe Boeckhorst, ☎ 71051

## **„Behindertengruppe Aktiv“**

Interessierte melden sich bitte bei

Ulrike Römer, ☎ 02241-9388788

## **Küster**

Johannes Brodesser, ☎ 0171-8346441

Silke Bumbles, ☎ 913837

Heinz Mundorf, ☎ 909867

## **Interessengemeinschaft**

**Alter Ranzeler Turm**

Friedel Laufenberg, ☎ 71130

info@alter-ranzeler-turm.de

www.alter-ranzeler-turm.de



## Kinderchor 7 - 12 Jahre

Chorleiter

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700  
Proben: Fr 15.00 Uhr - 16.00 Uhr  
im Ägidiushaus in Ranzel

## Jugendchor ab 13 Jahre

Chorleiter

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700  
Proben: Fr 17.30 Uhr - 19.00 Uhr  
im Schultrakt des Franziskushauses in  
Lülsdorf

## Vokal-Ensemble St. Jakobus

Ansprechpartner: Ulrike Drees ☎ 911911

## um himmels willen chor & more

Chorleiterin

Ramona Möller  
Ansprechpartner  
Raphaela Schmitt, ☎ 73191  
Dirk Ponzel, ☎ 770280  
Proben: Mi 18.45 Uhr - 20.00 Uhr  
im Matthiashaus

## Candlelight Singers

Chorleiter

Volker Caspari  
Ansprechpartner  
Martina Preuss, ☎ 767805  
Andreas Beil, ☎ 73612  
Proben: Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr  
im Roncallihaus  
[www.candlelightsingers.de](http://www.candlelightsingers.de)

## Band Kurzschluss

Ansprechpartner  
Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

## Kirchenchor Ranzel

Chorleiter

Jörg Golletz, ☎ 0178-5454843  
Vorsitzender  
Karl-Walter Birschel, ☎ 4890  
Proben: Di 19.45 Uhr - 21.30 Uhr  
im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“  
[www.kirchenchor-ranzel.de](http://www.kirchenchor-ranzel.de)

## Kirchenchor Lülsdorf

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337  
Vorsitzender  
Paul Kohlmaier, ☎ 506438  
Proben: Di 20.00 Uhr - 21.45 Uhr  
im Matthiashaus

## Kirchenchor Niederkassel

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337  
Vorsitzender  
Amt derzeit nicht besetzt  
Proben: Mo 18.45 Uhr - 20.15 Uhr  
im Roncallihaus

## Kirchenchor Uckendorf

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337  
Vorsitzende  
Ruth Capellmann, ☎ 6318  
Proben: Mo, 20.00 Uhr - 21.45 Uhr  
14-tägig im Pfarrheim



**Wir helfen Ihnen, beraten und unterstützen**  
Sie bei der Bewältigung des Alltages.

Über Ihren Besuch im Büro der Seniorenberatung  
freuen wir uns!



**Sprechzeiten:**

Jeden Mittwoch von 9:30 – 12:00 Uhr im Rathaus, Zimmer 001

Telefon: 02208 9466 191

E- Mail: seniorenberatung@niederkassel.de

**Wir machen auch Hausbesuche bei Ihnen!**

Die Senioren-Stadtteilbeauftragten besuchen Sie gerne zu Hause!

**Die Stadtteilbeauftragten sind:**

**Lülsdorf und Ranzel:**

Manfred Waldmann

Tel. 02208 2577

Irmgard Wevers

Tel.: 02208 5996

**Niederkassel:**

Annemarie Gornik

Tel. 02208- 9215488

**Rheidt:**

Klaus Pagel

Tel. 02208-3406

Herbert Schwarz

Tel. 02208- 910691

**Mondorf:**

Kurt Heuser

Tel. 0228-450759



### Anno Busch

#### *Priesterkandidat*

21 Jahre, aufgewachsen in Lülldorf. Messdiener, 3 Jahre tätig für den Ortsausschuss St. Jakobus und immer zur Stelle, wenn seine Hilfe benötigt wird. Seit dem Herbstsemester studiert er in Bonn Theologie.

◆ Was hat Sie bewogen ins Collegium Albertinum einzutreten?

*Ich hatte kein Berufungserlebnis, so dass ich sagen könnte, an jenem Tag hat mich diese Situation dazu bewogen, nun in das Albertinum einzutreten. Vielmehr bin ich den klassischen Weg durch die Messdienerarbeit und die Jugendarbeit in der Pfarrei gegangen und habe immer mehr den Ruf zum Priestertum in mir gespürt. Ebenfalls hatte ich schon immer eine besondere Freude an der Liturgie. Nun ist es täglich für mich eine Herausforderung, diesem Ruf nachzugehen und ihn zu überprüfen.*

◆ Was ist das Collegium Albertinum?

*Das Collegium Albertinum ist das Theologenkonvikt des Erzbistums Köln, in dem die Priesterkandidaten des Bistums während ihres Studiums an der Universität Bonn wohnen und eine zum Studium an der Universität zusätzliche Ausbildung erfah-*

*ren. Hier können sie ihrer Berufung nachgehen und prüfen, ob sie zum Leben eines Priesters berufen und fähig sind.*

◆ Wie sieht ein Tag im Collegium Albertinum aus?

*Der Tag gestaltet sich im Semester relativ ähnlich. Ein solcher beginnt um 6.40 Uhr in der Kapelle des Konviktes mit den Laudes, dem Morgengebet der Kirche, und anschließend wird die Hl. Messe gefeiert. Danach finden sich die Studenten im Speisesaal zum Frühstück ein, um darauf gestärkt ihren Tag an der Universität zu beginnen. Um 13.20 Uhr trifft sich die Kommunität wieder zum gemeinsamen Mittagessen. Anschließend folgen für die meisten wieder Seminare an der Universität.*

*Während des Tages gibt es auch noch mehrere Termine, die zur Ausbildung dazu gehören. So durfte ich schon an Stunden zur Sprecherziehung und an der Stimmbildung teilnehmen. Ebenso gibt es einmal pro Woche den Spiritualkreis, in dem im Kreise des Semesters ein Teil des priesterlichen Daseins beleuchtet wird. Eine ähnliche Aufgabe hat auch der Arbeitskreis priesterlicher Dienst, der dreimal im Semester stattfindet.*

*Der Mittwochabend ist immer frei und*

steht zum persönlichen Studium oder für die Treffen der Studentenverbindungen zur Verfügung. Am nächsten Morgen startet der Tag mit den Laudes auch erst um 7.30 Uhr, die Hl. Messe wird abends gefeiert. – Langschläfertag ;-)

◆ Was ist Ihr Lieblingsfach? Welches theologische Fachgebiet interessiert Sie besonders?

*Mich interessiert am meisten der systematische Teilbereich der Theologie und hier besonders die Dogmatik. Hieran fasziniert mich der Gedanke, alle Glaubensinhalte mit dem bloßen Verstand zu erklären.*

◆ Wie halten Sie Kontakt zu Ihrer Heimatgemeinde?

*Ich bin immer noch häufig am Wochenende in Niederkassel bei meinen Eltern und nehme dann gerne an den Gottesdiensten teil. So bin ich ja auch noch bei den Messdienern in St. Jakobus aktiv. Auch versuche ich, an möglichst vielen Aktionen in der Gemeinde teilzunehmen, soweit es mir möglich ist.*

◆ Welche Person hat Sie stark beeindruckt? Haben Sie ein Vorbild?

*Generell fällt mir niemand bestimmtes als Vorbild ein. Wenn ich auf meine religiöse Laufbahn schaue, haben mich die Red-*

*emptoristenpatres an meiner ehemaligen Schule, Pfarrer Muthig, der mich von Anfang meines Lebens an immer begleitet hat, und natürlich mein christliches Elternhaus geprägt.*

◆ Welchen Film haben Sie zuletzt im Kino gesehen?

*Ich habe mir erst letzte Woche „Wolf of Wallstreet“ angesehen.*

◆ Welches Buch haben Sie zuletzt privat gelesen?

*Ich habe mir zuletzt gedacht, ich müsste nochmal etwas Kulturelles lesen und habe deshalb freiwillig „Die Leiden des jungen Werther“ von Goethe gelesen.*

◆ Welche Sportart betreiben Sie?

*Ich gehe sehr gerne über den Lülsdorfer Deich oder die Bonner Brücken joggen. Ich treffe mich aber auch gerne mit Freunden zum Fußball spielen.*

◆ Vervollständigen Sie bitte den folgenden Satz: Ich bekenne, ...

*... mein letztes Buch war gar nicht „Die Leiden des jungen Werther“, sondern „Arbeit macht Arbeit, darum heißt sie ja so ...“ (Bernd Stromberg), aber Goethe klingt einfach besser ;-).* ■



# Nöbel GBS

## Im Stadtgebiet Niederkassel

bauen wir freistehende Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen nach individueller Planung.

### *Vielfältige Eigenleistung möglich!*

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Wir helfen Ihnen gerne Ihren Traum vom eigenen Haus zu erfüllen.

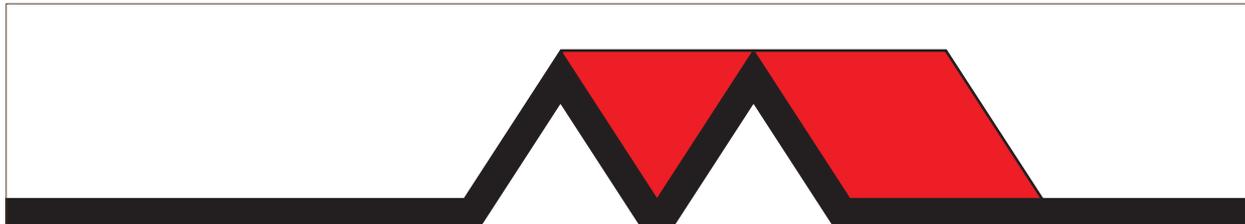
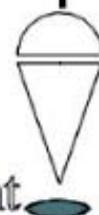
**Nöbel-GBS mbH, Oberstr. 12, 53859 Niederkassel-Rheidt,  
Tel. 02208/4004 [www.noebel-gbs.de](http://www.noebel-gbs.de)**



Kompetenz

Partnerschaft

Engagement



## Klaus Mundorf Bedachungs-GmbH

**Fachbetrieb für Dach-, Wand-  
und Abdichtungs-Technik**

Karl-Hass-Straße 19

53859 Niederkassel (Lülsdorf)

Telefon (0 22 08) 94 49 - 0

Telefax (0 22 08) 7 37 39

Mobil (01 72) 250 16 46

E-mail: [mundorf@mundorf-gmbh.de](mailto:mundorf@mundorf-gmbh.de)

## Heilige in Köln – Ein bisschen schräg, ein Stückchen anders

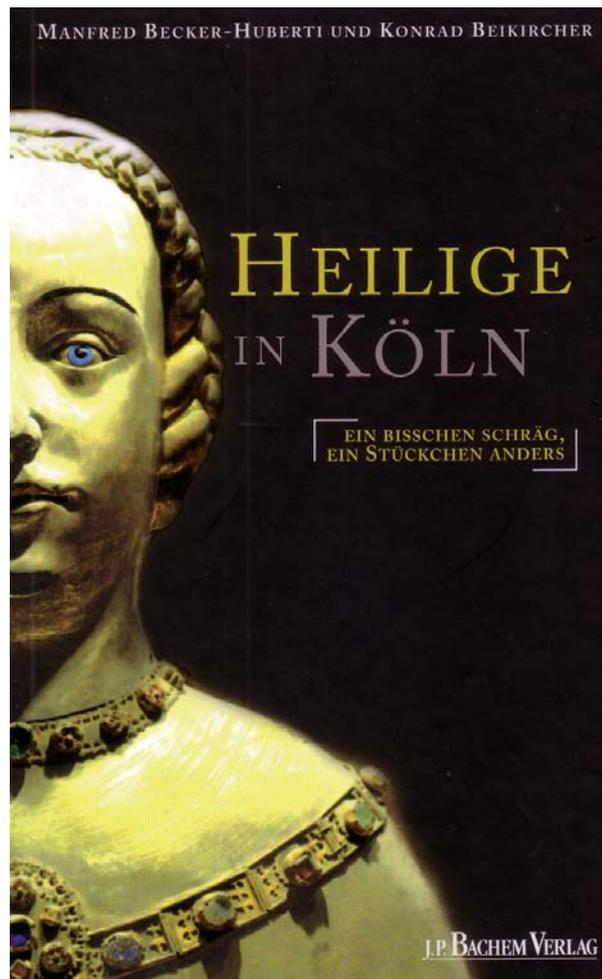
von Manfred Becker-Huberti  
und Konrad Beikircher

Das Heiligenbuch der anderen Art. Der Theologe Manfred Becker-Huberti und der Kabarettist Konrad Beikircher stellen informativ und lehrreich Heilige vor, die eine Verbindung zur rheinischen Domstadt haben. Dabei gehen sie augenzwinkernd und mit einer dem Rheinland eigenen Frömmigkeit zu Werke.

Den 24 Heiligen mit ihrer Geschichte ist jeweils ein Kapitel gewidmet.

Natürlich beginnend mit den „Heiligen Drei Königen – Wie aus persischen Astronomen Magier und drei Heilige Könige wurden“ und weiteren allgemein bekannten Heiligen, u.a. dem „Heiligen Nikolaus“, der „wilden Hilde – Frauenpower im Mittelalter“ oder „Georg – ne Drachentöter“. Dabei ist manchmal ein durchaus überraschender Schwerpunkt gelegt, wie bei der „Heiligen Ursula – et kölsche Ulla und wie man aus alten Knochen noch Geld schlagen kann“.

Aber auch nicht so bekannte Heilige werden mit ihrer Geschichte beschrieben, wie der „Ferkestünn – Antonius der Große“, der „Heilige Favian – ein ganz geheimer Kölner Emigrant“ oder die „Heilige Kümmernis“.



Der Kölner an sich ist in diesem Buch natürlich das Maß aller Dinge. So ist nicht das strenge Leben als Eremit das Herausragende an „Bruno von Köln – von den Radikalen einer der ganz Harten“, sondern die Tatsache, dass ein „Rheinländer, die personifizierte kommunikative Begabung an sich, zu einer solch radikalen Lebensweise fähig“ war.

Und ein Seitenhieb auf den Düsseldorfer darf natürlich auch nicht fehlen ...

Von den beiden Autoren gemeinsam gestaltet sind außerdem erschienen „Märtyrer – der sicherste Weg zur Heiligkeit“ und „Kölner Reliquien: Heilige Knöchelchen – schräg betrachtet“.

## Liebe Kinder,



vielleicht habt ihr es in eurer Kirche schon entdeckt: Es gibt ein neues Gesang- und Gebetbuch, ein neues

### **GOTTESLOB.**

Eine Vielzahl von Menschen hat mehrere Jahre daran gearbeitet, die Lieder, Gebete und Texte neu auszuwählen. Das neue Gotteslob soll aber nicht nur ein Buch für den Gottesdienst sein, sondern auch für zu Hause.

So findest du hier auch Gebete für Kinder oder Feiern in der Familie oder Unterstützung im Umgang mit der Bibel, zum Beispiel dieses:

**Guten Morgen, lieber Gott,  
gib uns heute unser Brot,  
lass uns lachen und nicht weinen,  
lasse deine Sonne scheinen,  
bis in unser Herz hinein.  
Lass uns immer bei dir sein.  
(GL 14)**

Euer

Antonius

## Und wohin mit dem alten Gotteslob?

### Unser Basteltipp: **Engelhänger**

**Materialien:** zwei Seiten aus dem alten Gotteslob (Notenblätter), Bastelkleber, doppelseitiges Klebeband, Golddraht, große Perle mit Loch (z. B. aus Holz, Glas etc., Durchmesser ca. 2 - 2,5 cm)

**Anleitung:** Die Blätter werden längs als Ziehharmonika gefaltet (etwa ein Zentimeter breit). Dann werden im oberen Drittel die gefalteten Seiten für die Flügel abgeknickt. Die beiden Engelhälften werden an der langen Seite mit dem Kleber in der Mitte aneinander geklebt. Am Knick werden die beiden Seiten mit dem Draht umwickelt, ein Fadenende sollte vorn, ein Ende hinten hängen. Anschließend werden die Flügel mit dem längeren Abschnitt wieder zusammengeklebt (am besten mit dem doppelseitigen Klebeband). Auf die beiden Fadenenden wird nun die Perle aufgefädelt, die mit einem Knoten befestigt wird.



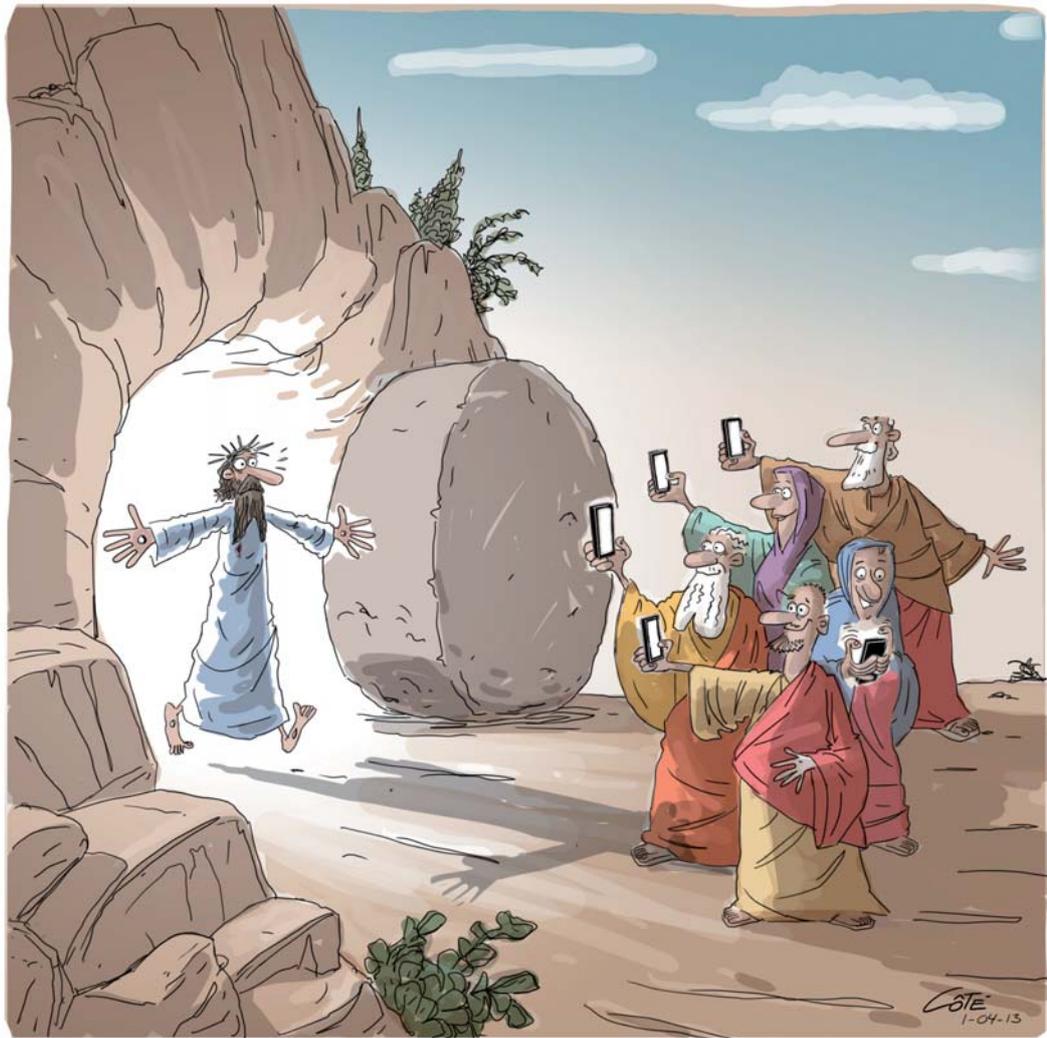
### **Bekenntnis,**

das ist eine öffentliche Äußerung. Man kann auch Beteuerung, Erklärung oder Versprechen dazu sagen.

Wir Christen beten im Gottesdienst zwei wichtige Gebete – das **GLAUBENSBEKENNTNIS** und das **SCHULDBEKENNTNIS**. Beide stehen auch im neuen Gotteslob.

Meinst Du, Du findest sie? (Die Lösung findest du unten auf dieser Seite.)

Lösung: GL 3,4 auf S. 36 und GL 582,4 auf S. 647



André-Philippe Côté, Le Soleil, Québec

## Wir werden taub

Wer hört die Worte ewigen Lebens?

Unzählige, überflüssige Informationen,  
sinnloses Geschwätz und Gezänk –  
eine Flut von Wörtern  
verstopft unsere Ohren.

Wir werden taub,  
taub für das Wort, das ins Herz dringen will.

Wir überhören  
die Worte ewigen Lebens.

QUELLE: Katharina Wagner, [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)

## Taufkugeln



Wie schon im letzten Pfarrbrief zu lesen war, wurde das Konzept der Taufbegleitung im Seelsorgebereich Niederkassel-Nord überarbeitet. Das Symbol für die Täuflinge in allen vier Kirchen ist nun ein Fisch.

In der Gemeinde St. Matthäus Niederkassel wurde bisher für die Täuflinge eine Holzperle mit Namen beschriftet und in der Kirche aufgehängt. Die Taufkugeln der Kinder, die in den Jahren 2004 bis 2013 in St. Matthäus getauft wurden, kön-

nen nun in der Kath. Kindertagesstätte St. Matthäus, Roncallistraße 4 in Niederkassel (Tel.: 8787) Dienstag- und Donnerstagnachmittag in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr oder nach telefonischer Absprache abgeholt werden.

Wir würden uns freuen, wenn das Geschenk, das Ihr Kind zur Taufe erhalten hat, als Teil einer Erinnerung an einen schönen und wichtigen Tag nicht verloren geht. ■

# ELEKTRO WERNER

ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER

Niederkassel • Wahner Str. 8 • Tel. 0 22 08 / 20 20 • Fax 91 12 26  
E-Mail: elektro-werner@unitybox.de • Internet: elektro-werner-nk.de

### Kommunikation

Audioanschlüsse  
Sat-Technik + digital  
Telekommunikation  
Analog + ISDN

### Bussysteme

EIB - Systeme  
Instabus + Funk  
Powernet

### Sicherheit

Rauchmelder  
Wächter  
Anwesenheits-  
simulation

### Komfort

Jalousiensteuerung  
Heizungssteuerung  
Urlaubssteuerung

**Hausgeräte - Kundendienst : AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.**

## Stamm Roncalli Niederkassel

### Siedlung St. Franziskus Lülsdorf



Philipp Huntscha

Bei uns Pfadfindern ist das Bekennen all gegenwärtig, ob zu den Pfadfindern selbst oder auch zu Gott und der Kirche. Nach außen hin können wir durch unsere Kluft und unser Tuch allen Anderen zeigen, dass wir eine Gemeinschaft sind, die der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. Mit der Kluft kann jeder einzelne von uns auch durch seine Aufnäher herausstellen, was ihm wichtig ist, welche Aktionen er unterstützt und welche ihn geprägt haben oder was er an verschiedenen Orten erlebt hat.

So spiegelt die Kluft bei jedem die erlebte Zeit als Pfadfinder wieder und alle Anderen können dies auch an ihr ablesen.

Mit dem Tragen zeigt man aber auch öffentlich, zu was man sich, auch durch die vielen Fahrten und abgelegten Versprechen, bekennt – nämlich zu den vier Leitlinien der Pfadfinderschaft: Hoffnung, Freiheit, Wahrheit und tätige Solidarität. Diese sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gemeinschaft, auch außerhalb des Pfadfinderalltages.

Auf unseren Fahrten spielt auch das Bekenntnis zu Gott eine elementare Rolle und das nicht allein, weil wir ein katholischer Verein sind. Bei jeder Stammesfahrt und größeren Aktion feiern wir eine Messe und das mit Kluft, Tuch und Banner. So verbinden sich die Ideen und Leitsätze von Kirche und Pfadfinderschaft.

Mit dem Erlös der Altkleidersammlung am **22. März** wollen wir wieder Schwester Adelheidis unterstützen. Über Ihre Unterstützung freuen wir uns jetzt schon und bedanken uns ganz herzlich.

Früh morgens am **1. Mai** werden einige von uns, dieses Jahr die Jungpfadfinderstufe, wieder zum Altenberger Dom aufbrechen, um das Altenberger Licht nach Niederkassel zu holen. Die Tradition wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ins Leben gerufen. Die Idee des dort entzündeten Lichtes ist, es als Symbol für das Gebet um Frieden durch die Jugendlichen in ganz Deutschland



zu verbreiten. Heute wird es sogar durch ganz Europa weiter getragen, z. B. nach Irland, Frankreich und Italien.

Vom **7. bis 9. Juni** brechen wir zum diesjährigen Pfingstlager nach Rhens auf. Wir werden uns diesmal drei Tage lang als Schiffsbrüchige wiederfinden und versuchen dieses außergewöhnliche Abenteuer gemeinsam mit viel Spaß und neuen Erfahrungen zu meistern.

Ein kleiner Höhepunkt wird der für den Sommer geplante Sponsorenlauf sein, mit dem wir, mit Ihrer Hilfe, uns noch mehr Unterstützung für die ehrenamtliche Jungendarbeit im Stamm erhoffen.

Wenn Sie noch mehr über uns erfahren möchten, besuchen Sie doch ganz einfach unsere neue Homepage [www.stamm-roncalli.de](http://www.stamm-roncalli.de). Hier finden Sie aktuelle Termine zu Aktionen und Fahrten, Fahrtberichte, Fotos und das Neuste aus dem Stammesleben. Schauen Sie doch mal vorbei!

Gut Pfad ■



## Sternsingeraktion 2014

„Segen bringen - Segen sein“



Bei der diesjährigen Sternsingeraktion wurden von den Kindern und Jugendlichen unseres Pfarrverbandes ein Betrag in Höhe von **23.985,00 €** gesammelt.

Vielen Dank an alle Beteiligten und Spender. ■

## „Macht Euch auf den Weg“



Carolin Meyer  
Tanja Faust

Wie befohlen machten sich Maria und Josef auf den beschwerlichen Weg nach Bethlehem in die Geburtsstadt von Josef, um sich aufschreiben zu lassen, wie es der Kaiser befohlen hatte. Über die Schwierigkeiten einer solchen Reise und die Probleme, in einer überfüllten Stadt eine Herberge zu finden, erzählte am 1. Weihnachtsfeiertag das Krippenspiel in Uckendorf. Die Hirten ließen ihre Herde alleine zurück, um sich auf die Suche zu machen und auch die heiligen drei Könige wollten nicht länger untätig als Gast im Palast des Herodes abwarten, sondern machten sich auf den Weg und folgten dem Stern. Dieser führte sie alle zu einem einfachen Stall, wo das Jesuskind in einer Futterkrippe lag. Sie brachten ihm Geschenke und beteten es an.

Ein jeder von uns muss sich manchmal auf den Weg machen – gewollt oder ungewollt. Doch die Weihnachtsgeschichte sollte uns allen Mut machen, sich zu trauen und sich „auf den Weg zu machen“, auch ohne genau zu wissen, was uns erwartet. Der Glaube an Gott wird unsere Schritte lenken und er wird immer an unserer Seite sein.

Den diesjährigen Kommunionkindern, denen des Vorjahres, den jugendlichen Musikern und unserer Gemeindefeuererin Angelika Silva sei an dieser Stelle herzlichst für ihr Engagement gedankt und ein dickes Lob ausgesprochen. Sie alle haben mit ganz viel Freude an dem Krippenspiel und der musikalischen Gestaltung mitgewirkt und den vielen Kindern und Erwachsenen in der Kirche an diesem Morgen die Geschichte der Geburt Jesus lebendig werden lassen. ■



## Miteinander und füreinander da sein



Ruth Reetz

Die Frauengemeinschaft gehört einfach zum Dorf

„Ich genieße die Gemeinschaft mit Frauen jeden Alters und freue mich auf unsere Treffen.“

„Von den Gottesdiensten in der Gemeinschaft von Frauen fühle ich mich besonders angesprochen.“

„Ich bin schon 15 oder 30, 40, 56 Jahre dabei. Und immer treffe ich Freundinnen und Nachbarinnen.“

„Unser „Bunter Nachmittag“, das Pfarrfest, der Pfarrkarneval, das Herbstfest, der Weltgebetstag der Frauen sind Veranstaltungen, auf die ich mich freue oder die ich mitgestalte.“

So die „Bekanntnisse“ der kfd-Frauen im Pfarrverband Niederkassel-Nord.

Die kfd ist mit 620.000 Mitgliedern der größte deutsche Frauenverband und arbeitet bundesweit. In der Diözese Köln gibt es 95.000 Mitglieder. Unser Bundesverband vertritt uns auf politischer Ebene. Viele Errungenschaften, von denen Frauen heute profitieren, wurden mit auf den Weg gebracht, z. B. Anrechnung von Kindererziehungszeiten auf die Rentenansprüche nun auch für vor 1992 geborene Kinder, Verbesserung der Altersvorsorge für Frauen, Einführung von Pflegezeiten für Angehörige. Die kfd bezieht in politischen Gremien Stellung zu aktuellen

gesellschaftspolitischen Fragen aus der Perspektive von Frauen. Unser Diözesanverband in Köln bietet für alle Frauen Fortbildungen, Gottesdienste, Wallfahrten, Freizeit- und Ferienangebote an.

Im Pfarrverband-Nord gibt es drei kfd-Gemeinschaften: Niederkassel/Uckendorf, Ranzel und Lülsdorf. Unser geistlicher Begleiter ist Herr Diakon Klein. Jede Gemeinschaft hält vor Ort Angebote bereit, viele gemeinsame Veranstaltungen haben zu einer Bereicherung geführt.

In den Gemeinschaften treffen sich Frauen, die Gleichgesinnte suchen, die Kirche aus Frauensicht mitgestalten möchten, z. B. in Gottesdiensten und Gesprächskreisen, die „Frauthemen“ aufgreifen. Wir helfen und unterstützen uns in allen Lebenssituationen, wir feiern, gestalten Freizeit durch Ausflüge, Filmabende u. ä. Wir sehen auch über den Tellerrand und unterstützen mit Spenden Hilfsprojekte vor Ort und außerhalb.

Bei uns ist jeder willkommen! Wir möchten auch unsere „Neubürgerinnen“ ansprechen: Wir freuen uns auch über Ihre Ideen und Ihr Engagement. Sie können auch einfach nur gucken, wie es so ist bei uns. Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Kontakt Daten: siehe Seite 36



## DOKO-Turnier für einen guten Zweck

St. Ägidius



*Ursula Ülpenich*

Am Freitag, dem 17.01.2014 fand erstmals im Ägidiushaus ein Doppelkopfturnier statt. In geselliger Runde spielten 34 Teilnehmer/-innen in 3 x 3 Runden um möglichst viele Punkte.

Die ersten Plätze belegten:

1. Platz: Gerda Muckel mit 181 Punkten
2. Platz: Helga Reucher und Lilli Florin mit je 174 Punkten
3. Platz: Martina Kaufmann mit 170 Punkten

Bei einem Startgeld von 10,- Euro/Person und dem Erlös aus Getränken, Suppe und

belegten Brötchen ergab sich die stolze Summe von 520 €. Dieses Geld wurde in Form von Lebensmittelgutscheinen (REWE) an Frau Mertens von „Tischlein deck dich“ übergeben.

Es hat allen sehr viel Spaß bereitet, für diesen guten Zweck zu spielen und zu spenden. Eine Wiederholung ist nicht ausgeschlossen! Danke an alle, die zum Gelingen des schönen Abends beigetragen haben. ■



## Senioren St. Jakobus



*Wilhelm Schmidt*  
*Seniorenkreis St. Jakobus*

Nach unserem Ausflug Anfang Oktober trafen wir uns weiterhin an zwei Dienstagen im Monat nachmittags um 15.00 Uhr im Matthiashaus nach dem Besuch der Seniorenmesse in St. Jakobus. Allerdings bescherte uns das letzte Vierteljahr eine Reihe von besonderen Tagen. Schon am 24. Oktober trafen wir uns zum Oktoberfest. Dazu waren die Tische festlich geschmückt und es gab zum Kaffee ein besonderes Gebäck. Am 12. November trafen wir uns bereits um 10.00 Uhr zu einem Höhepunkt, unserem herbstlichen Gänseessen. Dazu gab es ganz klassisch Gänsebrust mit Rotkohl, Kastanien und Kartoffelklößen mit Soße. Das schmeckte uns allen sehr gut. Jetzt näherten wir uns den Weihnachtsferien und am 10. Dezember fanden wir die Tische vorweihnachtlich gedeckt. Bevor wir uns aber der Kaffeetafel zuwenden konnten, erfreute uns der Besuch der Kinder aus dem Kindergarten St. Jakobus. In diesem Jahr waren die Kleinsten in Be-

gleitung der Betreuerinnen und einiger Mütter gekommen. Sie sangen uns mit Unterstützung ihrer erwachsenen Begleitung einige Weihnachtslieder vor und wurden mit herzlichem Beifall belohnt. Zum Abschied überreichte ihnen unsere Leiterin Frau Mundorf zum Dank einige Süßigkeiten. Wir wendeten uns dann unserer Kaffeetafel zu und ließen uns Weihnachtsstollen und Kaffee gut munden. Zum Schluss erhielten wir alle eine große Tüte mit Süßigkeiten und einen Topf mit einem Weihnachtsstern. Wir verabschiedeten uns in der Hoffnung, uns alle im Januar des neuen Jahres wiederzusehen.

Im Januar 2014 starteten wir dann frohgemut in das neue Jahr, nachdem wir die Seniorenmesse in St. Jakobus besucht hatten. Zunächst hieß es, die in der Zwischenzeit angefallenen Geburtstage nachzufeiern, das heißt, das Geburtstagskind suchte sich aus einem Gesangbuch mit Volksliedern ein Lied aus, das wir dann gemeinsam als Geburtstagsständchen sangen. Jetzt sehen wir voller Erwartung unserem Seniorenkarneval entgegen. ■



## Senioren St. Matthäus



*Maria Corcilus*  
*Seniorenkreis St. Matthäus*

Im Rahmen unserer Weihnachtsfeier am 11. Dezember 2013 wurde die Leiterin Roswitha Bentmann-Hepp verabschiedet. Frau Bentmann-Hepp wird sich in Zukunft anderen ehrenamtlichen Aufgaben widmen. Sie hat drei Jahre lang mit viel Einsatz und Freude den Seniorenclub St. Matthäus geleitet sowie Ideen und Vorschläge eingebracht. Hierfür bedanken wir Senioren von St. Matthäus uns ganz herzlich. Wir bedauern ihren Ent-

schluss und wünschen Roswitha Bentmann-Hepp alles Gute, viel Erfolg und Gottes Segen.

Im Januar 2014 haben wir Mitarbeiterinnen vom Seniorenclub St. Matthäus neue Vorsitzende aus unserem Kreis gewählt und zwar Frau Lucie Florin und Frau Angela von Ganski.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. ■



*Angela von Ganski*



*Lucie Florin*

# Beratung und Hilfe für Menschen in Not

aus Niederkassel und Troisdorf-Bergheim/Müllekothen

kostenlos • vertraulich • unabhängig von Weltanschauung und Lebenssituation

## Soziallotsen

... sind geschulte ehrenamtlich Engagierte, die ...

- ... als Mitmensch da sind und zuhören
- ... Wege aufzeigen und dabei helfen, Lösungen zu finden
- ... Unterstützung anbieten



Eine Initiative der katholischen  
Kirchengemeinden in Zusammenarbeit  
mit dem Caritasverband Rhein-Sieg e.V.,  
SkF und SKM

Wir Soziallotsen stehen zur Verfügung

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 17:00 - 19:00 Uhr

im Pfarrbüro in Niederkassel-Ranzel • Telefon: 0 22 08 - 17 00

Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat von 17:00 - 19:00 Uhr

im Pfarrbüro in Troisdorf-Bergheim • Telefon: 02 28 - 45 22 43

Im Laurentiushaus in Mondorf - Adenauerplatz 8

## Soziallotsen in Niederkassel



Diakon  
Norbert Klein

Soziallotsen – dahinter stehen acht engagierte Ehrenamtler und die Diakone der beiden katholischen Seelsorgebereiche, die sich vor zwei Jahren gemeinsam auf diese Aufgabe vorbereitet haben. Mittlerweile haben sie viele Erfahrungen gesammelt – mit Menschen, die mit der Rente Probleme haben, die nicht wissen, woher sie das Geld für ihre Stromnachzahlung nehmen sollen oder die aufgrund von Sprachproblemen mit der Bewältigung ihres Alltags überfordert sind.

Da heißt es zunächst zuhören, sich ein Bild von der Situation machen und gemeinsam mit den Betroffenen Handlungsschritte entwickeln, Fachstellen benennen, die weiterhelfen können und den Kontakt dorthin vermitteln. Aber auch ganz praktische Hilfe ist angesagt: Beim Ausfüllen eines Antrags, in der Begleitung zu Behörden, in einem Telefonat mit dem Energieversorger usw.

Es sind immer wieder andere Situationen, in denen Menschen Unterstützung brauchen und daher ist auch für die Helfer wichtig zu wissen, wo es für sie Rat und Hilfe gibt. In ihren monatlichen Treffen besprechen die Ehrenamtler ihre Erfahrungen, werden dabei fachlich begleitet und lernen die Arbeit der professio-

### Anlaufstellen für Menschen in Notlagen

nellen sozialen Institutionen kennen wie Schuldnerberatung, allgemeine soziale Beratung, Sozial-psychiatrisches Zentrum, Drogenberatung, um nur einige Stellen zu nennen.

Für dieses Jahr haben die Soziallotsen zwei Wünsche:

1. dass noch mehr Menschen mitarbeiten, die auch tagsüber Zeit haben, um z. B. jemanden zu einer Behörde oder Fachstelle zu begleiten und
2. dass noch mehr Personen, die Hilfe suchen, die Sprechstunden nutzen. Jeder – unabhängig von Religion oder Lebenseinstellung ist willkommen. Verschwiegenheit ist dabei selbstverständlich.

Die nächsten Sprechstunden bis zu den Sommerferien im Kontaktbüro St. Ägidius, Ommerichstraße 68, Ranzel:  
Donnerstags, 17.00 – 19.00 Uhr: 10.4., 24.4., 08.05., 22.05., 05.06., 19.06., 10.7.,  
im Laurentiushaus, Adenauerplatz 8, Mondorf:  
Dienstags, 17.00 – 19.00 Uhr: 08.4., 22.4., 13.5., 27.5., 24.6.,

Wer neugierig geworden ist, gerne mehr erfahren oder sogar mithelfen möchte, ist herzlich eingeladen. Informationen bei Diakon Norbert Klein, Tel: 02208-1700 oder bei Diakon Thomas Moormann, Tel: 0228-62975035. ■

## OstergrüÙe aus Namibia



*Sr. Adelheidis, OSB*

Windhoek, den 25.01.2014

Zum kommenden Osterfest wÙnsche ich Ihnen und uns allen den Mut zum Bekenntnis, dass der Herr wahrlich auferstanden ist und lebt und immer gegenwärtig ist in unserem Leben. Und durch unser Leben als Christen bekennen wir ihn; so auch als Missionare, um andere zum Glauben zu bewegen. Es sind nicht nur Worte, sondern unser ganzes Leben soll ein Bekenntnis sein.

Es fordert uns auf, uns einzusetzen, wo wir auch sind und wo wir verantwortlich sein sollen: In den Familien, Pfarrge-

meinden, in unserem Beruf und dann als Missionare.

Papst Franziskus fordert uns ja ebenfalls auf, es nicht fehlen zu lassen an echter Hingabe, Sorge für den Nächsten und weiter bis an die Peripherie, wo Menschen leben, die unser Bekenntnis durch unsere liebende Sorge und Hilfe wahrnehmen sollen; ausgedrÙckt durch Barmherzigkeit, so wie der barmherzige Samariter, den Jesus uns als Beispiel vorstellt.

Und unser Herr ist mehr als dieses alles und sein Versprechen ist:

Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist.

Seit 10 Jahren ist Helena total gelähmt und kann nur den linken Arm bewegen. Sie ist eine sehr gläubige junge Frau.

Auch sie schickt durch mich liebe GrüÙe und ein frohes gesegnetes Osterfest.

Sie dankt allen, die mithalfen, dass wir ihr ein „Ein-Raum-Haus“ bauen konnten, wo sie sich nun wohl fühlt und besser umsorgt werden kann. ■



## Freiwilliges soziales Jahr in Kenia



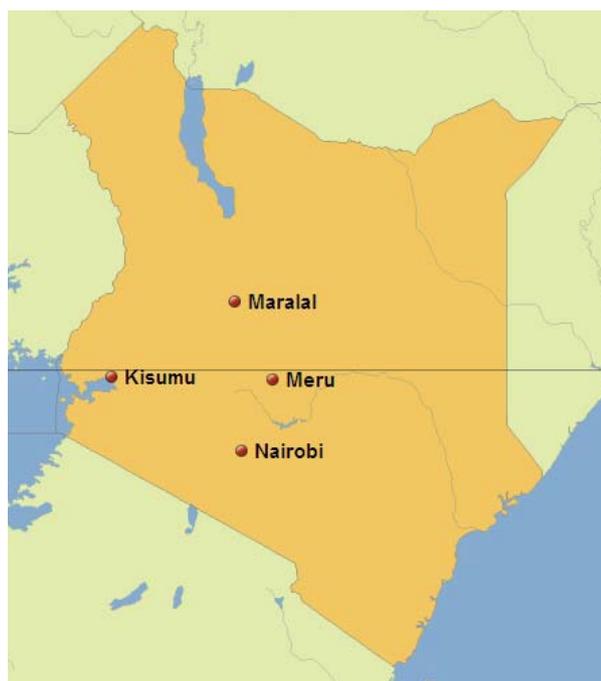
Katharina Drees

Schon seit längerem verfolgt mich der Wunsch, nach dem Abitur in diesem Sommer für ein Jahr in ein afrikanisches Entwicklungsland zu gehen, um dort über die Organisation „Weltwärts“ ([www.weltwaerts.de](http://www.weltwaerts.de)) ein soziales Projekt zu unterstützen.

Dafür habe ich mich letztes Jahr im Herbst bei den Freiwilligen Sozialen Diensten im Erzbistum Köln e.V. beworben und nun eine Zusage bekommen, dass ich dieses Jahr gegen Ende August einen Freiwilligendienst in einer Gemeinde in der Nähe von Kisumu am Victoriasee in Kenia beginnen kann.

In welcher Gemeinde genau ich arbeiten werde, steht jedoch noch nicht fest. Uradi, eine dieser Gemeinden, die auch Partnergemeinde unserer Nachbarpfarrei St. Laurentius (Mondorf) ist, könnte z.B. mein Ziel sein.

Wenn alles klappt wie geplant, berichte ich gern im nächsten **miteinander** über meine Vorbereitungen für den einjährigen Auslandsaufenthalt. ■



## Sorge um die Seele von Menschen mit Demenz



Theresia Löffler

Die Zahl der Demenzerkrankten in unserer Gesellschaft nimmt dramatisch zu, so lesen und hören wir es von Fachleuten in Presse und Fernsehen.

Der entscheidende Grund für die Zunahme dieser Erkrankung ist der, dass ein Großteil der Menschen heute immer älter wird.

Sicher kennt der ein oder andere einen Menschen, der an Demenz erkrankt ist oder weiß aus eigener Erfahrung in Familie oder Bekanntenkreis um diese Problematik.

Nicht nur im Altenheim sondern auch in den häuslichen Umgebungen leben Menschen, die dementiell verändert sind und jeder Angehörige, der sich um die Pflege und Betreuung eines Demenzerkrankten kümmert, weiß um die Anstrengung, Sorge und Belastung, die solch eine Aufgabe nach sich zieht.

Auch die Kirchengemeinden sind, so denke ich, zunehmend herausgefordert, sich um die Demenzerkrankten und in besonderer Weise auch um ihre spirituellen Bedürfnisse zu bemühen.

### Regelmäßige Gottesdienste

Was aber sind spirituelle Bedürfnisse von Demenzerkrankten, wie kann die Sorge um die Seele dieser Menschen aussehen?

Grundsätzlich ist der wertschätzende und liebevolle Umgang mit den Menschen, deren Verhalten oft so schwer einzuschätzen und zu verstehen ist, bereits „Seelsorge“ im weiten Sinne. Sorge um einen Demenzerkrankten bedeutet, sich ganz auf diesen Menschen einzulassen, wohlwissend, dass ich vieles von dem, was ich als Verwirrtsein erlebe, nicht wirklich verstehe.

Jeder Mensch ist von Gott geliebt und gewollt. Dies verliert im Augenblick der Erkrankung nicht an Bedeutung, sondern will genau da gelebt und gespürt werden.

In den regelmäßig stattfindenden Gottesdiensten mit Demenzerkrankten im Altenheim Haus Elisabeth ist dies die erste und wichtigste Grundvoraussetzung: In jedem Wort, jedem Gebet, jeder Geste und jedem Ritual muss deutlich werden, dass der alte und demenzerkrankte Mensch von Gott geliebt und angenommen ist. Das ist für mich als Leiterin des Gottesdienstes erste und wichtigste Aufgabe: mich einfühlsam, liebevoll und authentisch zu verhalten.

## mit Demenzkranken im Altenheim Haus Elisabeth

Wenn bereits viele kognitiven und intellektuellen Fähigkeiten durch die Erkrankung verloren gegangen sind, so ist Kommunikation über die Gefühlsebene immer noch möglich.

Lebens- und glaubensgeschichtlich wichtige Themen sowie das Leben im Kreislauf des Jahres werden für alle Sinne erlebbar aufbereitet.

Bekannte Kirchenlieder, die das ganze Leben gesungen worden sind und die wohlvertrauten Gebete, die schon als Kind gelernt wurden und die uns immer begleitet haben, werden selbst dann von den Demenzkranken noch mitgesungen oder gesprochen, wenn andere Äußerungen längst verstummt sind.

Oft sind es nur einige Worte, die artikuliert werden, oft sind es nur Bewegungen der Lippen, oft nur das erhellte und lächelnde Gesicht, das anzeigt, dass der Demenzkranke in seinen Tiefenschichten berührt ist und dass er, wenn auch vielleicht nur für einen kurzen Moment, Freude, Aufgehobensein oder Halt erfährt.

Wichtig für das Erleben sind auch Rituale wie das Kreuzzeichen mit Weihwasser am Beginn eines Gottesdienstes oder der persönliche durch Handauflegung bekräftigte Segen am Ende, ebenso Zei-

chen wie Palmzweige oder kleine Holzkreuze zum Festhalten.

Die dementen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen spüren, dass sie in ihrer Demenz angenommen sind.

Da huscht nicht selten ein Lächeln über ein Gesicht, denn Angenommensein vor Gott in der Gemeinschaft ist wohltuend und befreiend.

Auch Sie sind herzlich eingeladen, mit Ihrem demenzerkrankten Angehörigen den Wortgottesdienst im Haus Elisabeth zu besuchen!

Er findet in der Regel statt an jedem ersten Dienstag eines Monats um 10.30 Uhr in der Kapelle unseres Hauses. Bitte schauen Sie auch auf die Ankündigungen in den Pfarrnachrichten, in denen die Gottesdienste im Elisabethhaus veröffentlicht werden.

Meine Achtung und meine Wertschätzung gehören all den dementen Menschen, denen ich in meiner Arbeit begegnet bin. Sie haben mir geholfen, Lebensqualitäten wie Einfühlsamkeit, Demut und Respekt im Umgang mit dem Leben anderer und mit meinem eigenen Leben neu zu entdecken. ■

## „Weltweit ist näher als Du denkst“



*Claudia Gabriel*

Die diesjährige Kampagne des Deutschen Caritasverbandes macht auf die negativen Folgen der Globalisierung aufmerksam und ruft zur Solidarität auf. In den Bereichen Klimawandel, Konsumverhalten, Flucht und Vertreibung sowie Migration und Integration macht sie Zusammenhänge deutlich und zeigt auf, wie jeder Einzelne, vor allem aber auch die Kirchengemeinden durch ihr Tun positive Veränderungen bewirken können. Bekenntnis erfolgt nicht allein durch Worte, sondern drückt sich vor allem auch im Handeln, im konkreten Einstehen für eigene Überzeugungen aus.

Auf der Internet-Seite:

[www.caritas.de/magazin/kampagne/globalenachbarn/startseite/](http://www.caritas.de/magazin/kampagne/globalenachbarn/startseite/) gibt es eine Fülle von Informationen, Beiträgen und Materialien. Unter den Themen „Bewusster einkaufen“, „energieeffizient leben“, „Flüchtlingen Hoffnung geben“ und „Arbeitsmigranten fair begegnen“ werden konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Zwei Beispiele möchte ich herausgreifen:

### **Beispiel Ernährung:**

In Deutschland isst ein Mensch im Laufe seines Lebens durchschnittlich vier

### Caritas-Jahreskampagne

Rinder, vier Schafe, 12 Gänse, 37 Enten, 46 Schweine, 46 Puten und 945 Hühner ([www.bund.net](http://www.bund.net) „Themen und Projekte“, „Landwirtschaft“). Um diesen Fleischkonsum zu decken, werden die Tiere qualvoll in Massen gehalten. Weltweit werden Flächen gerodet, um Soja für Tierfutter anzubauen. Auch Regenwald wird geopfert. 18 % der klimarelevanten Emissionen gehen auf die Tierzucht zurück.

Was kann ich tun?

Den Fleischkonsum reduzieren und Fleisch möglichst regional und beim Erzeuger kaufen verringert den Bedarf und vermeidet lange Transportwege, die die Tiere quälen und die Umwelt belasten.

### **Beispiel Rohstoffe:**

In jedem Handy stecken bis zu 60 Stoffe, darunter wertvolle Metalle wie Kupfer, Gold, Aluminium und das in Coltan enthaltene Tantal. Bei der Herstellung von Computerchips wird im Vergleich mehr Energie verbraucht, als zur Produktion von Autos oder Kühlschränken. Die Wegwerfmentalität im digitalen Zeitalter bringt vor allem eines hervor: giftigen Elektroschrott, verseucht mit Blei, Quecksilber und Cadmium. Er landet auf Müllhalden in ärmeren Regionen der Welt, wo ihn die Menschen unter höchst gesundheitsschädlichen Bedingungen ausschachten.



Was kann ich in meiner Kirchengemeinde tun?

Sie bestellen die Caritasbox, stellen sie an einem Ort, den viele Menschen besuchen (z. B. kirchliche Räume, Kitas etc.) auf und sammeln dort leere Tonerkartuschen, Tintenpatronen und Handys. Damit entlasten Sie die Umwelt und sammeln Geld, mit dem der Deutsche Caritasverband soziale Projekte vor Ort unterstützt. Seit 2006 flossen durch die Aktion mehr als 530.000 € in soziale Projekte.

Nähere Informationen gibt es unter [www.caritas.de/caritasbox](http://www.caritas.de/caritasbox).

Weitere Informationen, Ideen, Vorschläge und Möglichkeiten, sich zur Solidarität aller Menschen auf dieser Erde zu bekennen, finden sich in der Zeitschrift „Sozialcourage Spezial“, die beim Caritasverband Rhein-Sieg e.V., Fachdienst Gemeindec Caritas, Claudia Gabriel, Wilhelmstr. 155-157 in Siegburg, Tel: 02241/1209-307, E-Mail: [claudia.gabriel@caritas-rheinsieg.de](mailto:claudia.gabriel@caritas-rheinsieg.de) erhältlich ist. ■

**Verkünde das Wort, tritt dafür ein,  
ob man es hören will oder nicht. (2 Tim 4,2)**

# FOTO-BOX

## Fotostudio und Fachgeschäft

*Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie, Hochzeiten, Familienfeiern, Eventfotografie, Pass- & Bewerbungsfotos, Studioaufnahmen, Foto- & Videoreportagen aller Art seit 1983*

*Rheinstraße 49 53859 Niederkassel - Lülldorf Home: [www.foto-box.de](http://www.foto-box.de)  
Tel.: 02208 - 91 99 466 Fax: 02208 - 91 99 467 e-Mail: [info@foto-box.de](mailto:info@foto-box.de)*





# Schallenberg

## BESTATTUNGEN

Seit mehr als 100 Jahren in Niederkassel  
und dem Umland

alle Arten der Bestattungsvorsorge

\*

alle Arten der Beisetzung

\*

individuelle Trauerfeierlichkeiten

\*

Räume für Abschiednahme  
und Trauerfeier

\*

Trauerdrucksachen

\*

Formalitäten und Organisation

\*

Überführungen im  
In- und Ausland

Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung,  
Qualität und faire Preisgestaltung.

Oberstr. 16 (Ndk-Rheidt)  
Berliner Str. 56 (Ndk-Ranzel)

Zertifiziertes QM System  
nach ISO 9001:2008  
LGAC/InterCert  
Ein Unternehmen des TÜVRheinland®



[www.bestattungen-schallenberg.de](http://www.bestattungen-schallenberg.de)

**02208 2623**

## Gottesdienstzeiten zur Kar- und Osterliturgie

	St. Ägidius	St. Jakobus	St. Matthäus	Sieben Schmerzen Mariens	Elisabeth-Haus
Bußandachten 10.04.2014 14.04.2014 15.04.2014 16.04.2014	19.00 Uhr	19.00 Uhr	18.30 Uhr	19.00 Uhr	
Beichtgelegenheiten 12.04.2014 18.04.2014	16.15-17.00 Uhr	16.30-17.00 Uhr 16.15-17.00 Uhr	17.00-18.00 Uhr	19.30-20.00 Uhr	
Vorabend zu Palmsonntag 12.04.2014		17.00 Uhr Hl. Messe	18.00 Uhr Hl. Messe	18.30 Uhr Familienmesse	
Palmsonntag 13.04.2014	9.30 Uhr Familienmesse	11.00 Uhr Familienmesse	10.00 Uhr Familienmesse		10.15 Uhr Hl. Messe
Gründonnerstag 17.04.2014	19.30 Uhr Abendmahlfeier mit allen Kommunionkindern	16.30 Uhr Wortgottesdienst für Kindergartenkinder 20.00 Uhr Abendmahlfeier	18.00 Uhr Abendmahlfeier	18.30 Uhr Abendmahlfeier	16.30 Uhr Abendmahlfeier
Karfreitag 18.04.2014		14.00 Uhr Kreuzweg für Kleinkinder	11.00 Uhr Kreuzweg für Familien mit Kindern, bes. Kommunionkinder		10.30 Uhr Kreuzwegandacht
Liturgie vom Leiden und Sterben Christi	15.00 Uhr	15.00 Uhr	15.00 Uhr	15.00 Uhr	
Karsamstag 19.04.2014	21.00 Uhr Feier der Osternacht anschl. Agapefeier			21.00 Uhr Feier der Osternacht anschl. Agapefeier	
Ostersonntag 20.04.2014	10.30 Uhr Hl. Messe	6.00 Uhr Auferstehungsmesse anschl. Osterfrühstück 10.00 Uhr Andacht zu Ostern für Kindergartenkinder (0-6)	6.00 Uhr Auferstehungsmesse anschl. Osterfrühstück		10.15 Uhr Hl. Messe
Ostermontag 21.04.2014	9.30 Uhr Jugendmesse	11.00 Uhr Hl. Messe	9.30 Uhr Hl. Messe	11.00 Uhr Hl. Messe	10.15 Uhr Hl. Messe



---

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen  
Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser  
***miteinander*** lebendig.

Die Redaktion hat eine eigene E-mail-Adresse:

**[miteinander@kkn.org](mailto:miteinander@kkn.org)**

Jederzeit freuen wir uns über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik.

In der kommenden Herbst-Ausgabe ist „**Ehrenamt**“ das Thema.

Wir bitten Sie, uns die Beiträge zu diesem Thema bis zum **17. August** an diese  
E-Mail-Adresse zu senden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder, um die Beiträge zu  
illustrieren. Bitte beachten Sie die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen.

Es wird darum gebeten, keine Artikel einzureichen,  
die bereits in der Tagespresse veröffentlicht wurden.

